Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Chroniken - Cod. Donaueschingen 514

Twinger von Königshofen, Jakob

Wohl Straßburg, [1. Jahrzehnt des 17. Jh.]

Jakob Twinger von Königshofen: Chroniken (Auszüge)

urn:nbn:de:bsz:31-37896

Visual Library

Vorred.

Ahn Den Leser.

Ill Disem Büch fündstü bericht,
Von vil Historien, Alter Gschicht.
Wann Sie geschehen seindt Fürwahr,
Zü welcher zeit, Inn welchem Jahr.
Wie solchs Die Jahrzal nebens meldt,
Der mensch zergeht; Zülezt die Welt.
All Ihr Begird vnd Falscher Wahn:
Allein Gotts wort Pleibt Ewig stahn.

Damit Ichs nühn anfahe on ver=weÿß.
Bezeüg Ich Gott, Daß all mein Fleÿß.
Alle zeitt dahin gerichtet Ist.
Daß menigklich leß hie ohne list.
Waß Alter Trefflicher Händl seindt.
Weß sich verwündert Adams kindt
Was Achtbar ist in's menschen Hertz.
Waß mengklich nit heltt für ein Schertz.
Was Ja der gmein mañ acht für groß.
Waß Ihm auch ist ein wünder Stoß.
Was dient Zü einer gedächtnus güth,
Waß vilen ist ein rechter Vorhüth.
Sich Zühalten allzeit gwarsamlich.
Einzübilden Ihn gar Eÿgentlich.
Es seÿ Daheim, old Ja beim Wein.
Mag aüch beÿ großer Weißheit sein.
Daß man gedenck der Alten Gschicht.
Dahin Diß Büch dañ ist gericht.
Ein Arth hat es vnd sondern begriff,
Historien schreiben ohn ein Biff.

Antasten niemand ahn seiner Ehr.
Allein. Geschicht schreiben zů einer lehr.
Dem Richtscheütt nach. den handel schlecht.
Eröffnen ohn einzüg. sonder g'recht.
Daß ist der wahr recht weg vnd grůnd.
Ehrschäntzeln ist ein falscher Fůnd.
Aber ich sorge, Bring kleinen Rhat,
Drůmb leset ohn Scheüw, tröstliche that.
Seltzam Wůnder geschichten vil,
Welch stöcken aller Welt ein Ziel.
Ein Vorbild Gottes Wůnderwerck,
Von dem allein. Gnad, Hilff vnd Sterck.
Daß wir erkennen seine Macht,
Vnd bei ihm selbß ein Jeder tracht.
Wie gar zů nicht der mensch hingeht.
Wa er nit aůff Gottes wort besteht.
Vnd lebt allein, im geist. Christlich.
So fleisch vnd Blůt abfelt sterblich.
Kürtze Lehr vnd warnůng findstů hie.
Allein setz Brillen aůff. vnd Sieh.
Wie frembder Schad dich warnet vor noth.
Sonst kombstů nach der gschicht zů spaht.
Vnd bist Rahtloß, verblendt am gsicht.
Darůmb hab acht, vnd nimb bericht.
Einer Jeden Handlůng, in seim grůnd,
So bestehstů wol zů aller Stůnd.

Man findet geschriben Inn Latein, vil Cronicken, Daß seindt Büecher, von der Zeit, die da sagen, von Keyßern, Königen vnnd andern Herren, wie Jhr Leben seÿ gewesen, auch von etlichen Geschichten vnd Namhafftenn dingen, die von Jhnen oder bei Jhren Zeiten geschen seindt. Aber in Teütscher Spraach, seindt wenig solcher Büecher. Wiewol daß die klügen Leÿen, also gern von solchen dingen gelesen vnd noch, alls auch die gelehrten. Auch haben die menschen mehr lust, von neüwen dingen zülesen, dan von alten. Vnd ist Doch von Streitten, Reÿßen vnd andern mannhafften dingen, die bei Neüwen Zeiten geschehen seindt, allermaist geschriben.

Hierümb will Jch, dürch der Leÿen willen, ihnen zü kurtzweil, vnd denen, die da gern lesen, auß den Cronicken, die Eusebius, Martinus vnd Vincentius geschriben haben, vnd auch auß andern Büechern, etliche ding, die aller fürnehmsten, vnd die Lüstig zülesen seindt; vnd sonderlich von etlichen Ehhafften oder namhafften Sachen, die zü Straßbürg, vnd im Elsaß oder in den Landen nahe dabeÿ, vnd daselbst vmb geschehen seindt, Vnd will auch, zü iederzeit die Jahrzal setzen, Vor vnnd nach Gottes gepürth, das man wissen möge, wie lang es seÿ, vnd bei was Keÿsers oder Königs Zeiten, ieder zeit solches geschehen seÿ, vnd sich also begeben habe, vnd zuegangen seie.

Dann es Spricht Meÿster Hügo, von St: Florentzen, Das ein geschehen ding, von dem man nit kan sagen, wan oder zü welcher Zeit es geschehen, in welchem Jahr, oder bei welches Königs Zeiten, Daß alles, sol man für ein Sagmähr, vnd für kein wahre Red halten, Auch soll man wissen, das ich zü denen dingen, die vor Gottes gepürth geschehen seindt, hab gesezt, also vil Jahr, als dan war von Adam, biß auff die Zeit, da es geschahe. Vnnd auff daß man dise Sach, so in disem Büch geschriben staht, desto Baß könne finden vnd süchen, hab Jch diß Büch getheÿlt, in vnderschiedliche Theÿl vnd Capita, vnd will mit kürtzen worten begreiffen, von was sachen vnd handlüngen iedes Theil sage vnd begreiffen thue.

Der Erste Theil dises Büchs.

Sagt, wie Gott die Welt anfieng, Himel vnd Erden vnnd alle Creatüren beschaffen, von Adam vnd den andern Altvättern. Jtem von Dauid vnd andern Königen, biß auff die Ersten Keÿser, vnd vil andere thaten, die sich verlouffen haben.

Wie Gott die Engel erschueff.

Gott in Ewigkeit, nach seiner grossen miltigkeith, wolte Jhm selber allein, nit behalten, seinen Schatz der Ewigen Freüd vnd Wonne, die alle Zeit von Jhm fleüssen thüt. Darumb beschüff Er in dem Anfang der Welt, den Obristen Himel vnd Neün Chör der Engel, daß Er mit Jhnen, denselben Schatz möchte theÿlen, vnd gab den Englen, Jhnen eigenen Willen, Recht oder Vnrecht zuthün, als die menschen diser Welt haben,

Darnach zůhandt Sahe Lucifer, dass Er der Schönest vnd Hüpschest Engel wass, vnter den andern Engeln allen, dauon fiel Er in Vbermůth vnd hoffarth, vnd wolte Gott gleich sein, ahn Gottes Stadt sitzen, vnd vnderwandt sich dessen vil mit andern Engeln, die Ime dessen volgen vnd gehellen wolten.

Wie St: Michael stritte mit Lucifer.

Hiewider wass der Heilig ErtzEngel St: Michael, vnd andere vil guten Engel, mit deren hilff, stritte Er, mit Lucifer vnd seinen bösen Engeln, die Ihm volgten, vnd Stiess Sie herab auss dem Himel.

Vnd in dem, dieweil Sie herab fielen, da bawet vnd machte Gott, alss bald die Höll, darein fielen Ihrer ein theil, Die andern fielen in die Lufft, vnd in die Wolcken, da Sie noch seindt, vnd vnderweilen machen sie Donder, hagel vnd andere böse wetter, So es Ihnen Gott verhenget, von vnser bösen Sünde wegen. Da nuhn Lucifer vnd wol der zehende theil der Engel im Himmel verstossen, alss vor ist gesagt, Da wolte Gott, die Stätt im Himmel nit lähr lassen, vnd Erschuff Adam vnd Eüa, das Sie vnd Ihre Nachkomen, dieselben Stätt in dem Himel solten besitzen, vnd widerumb erfüllen.

Darümb, wan also manche Seele, in den Himel komen, alss vil Engel herauss verstossen worden, So seindt alsdan die Stätt im Himel wider erfüllet, vnd höret dan die Welt vff, vnd wirt der Jüngste Tag.

Da nuhn Gott also anfieng, vnd die Engel erschuff, alss vor ist gesagt, da macht Er in demselben anfang, Himel vnd Erden, vnd alle Creaturen, vnd volbracht das alles in Sechss tagen.

Was Gott in Sechß tagen erschueff.

Ahn dem

Ersten tag, erschuff Er, den Ersten himel, vnd die Neün Chor der Engel, wie vorgeschriben ist.

Andern tag, macht er die andern himel, dann der himel seindt zehen, vnd die Syben Planeten, deren auch Jeglicher, hat ein anderen vnd eigenen Himmel.

Dritten tag, Erschuff Er dass Erdtrich, das Wasser vnd die andern Element, vnd ordnet Sie, wa ieglicher solte sein, vnd beschuff auch alles dass, Dass auss der Erden wächsst, alss Obss, holtz, kraut, korn

vnnd andern früchten.
Ahn dem Vierdten tag, Beschueff Er, Sonn vnd Mon, vnnd allen anderen gestirn.
Ahn dem Fünfften tag, Machet er alles, das da lebet, in dem wasser vnnd lufft, als Vich vnd Vögel.
Ahn dem Sechsten tag, beschueff Er alle Thier, vnd zu letzt nam er ein kloz Laymen, also gross, als er einen menschen machen wolte, vnd macht oder schueff daraus Adam.

Ahn dem Sibenden Tag, Ruhet Gott, vnd höret auff von allen werckhen vnd Schöpffungen, der Creaturen.

Als bald nuhn Adam geschaffen war, Da führete Jhn Gott, in das wonnigliche Paradeiß. Darin entschlieff er zuhandt, dann Er müed was, Da nahm Jhm Gott, Ein Rippen oder Beyn, auß der Seitten seines leibes, vnd machet daraus ein frawen Bild, Eua, darumb hatt ein Mann, ein Rippen weniger dan ein fraue.

Warumb frawen mehr klaffen dan die Mann.

Hieuon ist nit vnbillich, da frawen bei einander seind, daß Sie mehr reden vnd klaffen, dan die mann, dan die fraue Ist auß einem Ripp geschaffen, vnd der Mann auß Erden. Der nehme wenig Beyn in ein Sack schüttet, vnd dieselben reget oder schüttelt, daß thuet mehr, dan So er in voller erden stiesse. Auch ist zuwissen, das die frawen darumb auß einem Ripp gemacht seindt, vnd nit auß des Manns füessen, daß sie nit gäntzlich soll vnter dem Mann sein, Noch auch nit von dem Haupt, das sie über Jhn sein solten: Sonder das frawen vnd Mann, mit einander jn allen gutten dingen, sollen Gleich vnd Eins sein, Als ob sie ein Leib vnd zwen Seelen weren.

Da nuhn Adam vnd Eua in dem Paradiß waren, da zeiget Jhnen Gott mancher handt kreutter, Bäum, Obbs vnd früchten, allerhand Speisen vnd geschmacks, die nuhn gutt seindt, für allerhandt gebrechen vnd Siechtagen, vnd auch für den todt, dan etlicher Bäumen frucht, ist gutt für den hunger, also wer Jhren ein mahl isset, den hungert nimmermehr, oder wer Presten vnd Siechtagen er hette, der ging nuhn zustund ab. Auch ist da Ein Baum, heißet daß Lebendig Holtz, wer daß Obbs esse, der lebt Ewiglich, vnd stirbt nit, Dise Kreuter vnd Baum, seindt noch dem Paradiß, vnd haben noch dieselb Crafft, aber

Gott hatt ein feurein Maur darumb gemacht, vnd Engel
gesetzt, die es behüeteten, das kein mensch darein kommen
mag. Jn demselben Paradiß, entspringen Vier gross
Wasser, genant Physon. Nilus. Tygeris vnd Euphrates.
Dise Vier wasser, fliessen auss dem Paradiß, in die land da vmb,
vnd düngen die Land, vnd machen sie gar fruchtbar, vnd die
äpffel, die ab den Bäumen, in dem Paradiss, in dieselben
wasser fallen, vnd mit dem wasser herauss fliessen, die
finden etwan die leüth, die in den Jnseln vnd Stätten, so
nahe dabey gesessen seind, vnd essen dieselben, so werden
die also alt, dass sie dass leben verdriesst, vnd sterben nit
zu stund, die thun oder lassen sich dan in ein ander land
führen, Wer hievon mehr will wissen, der suche es in
dem Büch, genant Scholastica Historia.

Wie der Teüffel, Adam vnd Euam, betrog.

Da nuhn Gott hette, Adam vnd Euam gezeüget, vnd Jhn
die kreüter vnd Bäum im Paradiss gezeiget vnd gesagt,
wo zu yeglichem gut were, Da hiess er sie essen, von
allen früchten in dem Paradiss, ohn allein der äpffel
von einem Baum, Vnd sprach zu Jhnen, Jhr sollen nit essen
der äpffel dess Baumes, sonder Jhr sterben, Darnach gab
Adam, allen Thieren Jhre Namen, in Hebraischer Sprach.
Nuhn verdross den teüfel Lucifer, dass der Adam vnd seine nach-
khommen, dass Reich solten besitzen, darauss er verstossen war.
Darumb macht er sich in einer Schlangen gestalt, die einer Schönen
Jungfrawen Antlitz hette, vnd nam ein äpffel ab dem Baum,
den Gott verbotten hatt, vnd ging zum ersten, zu der Eua,
dann er wol wüsste, dass frawen besser vnd eher zu be-
reden weren, dan die Männer, Vnd sprach zu Jhr,
Warumb hatt Eüch Gott diss Obs verbotten, Eua ant-
wortet, vnd sprach darumb, damit das wir nit sterben,
Da sprach der Teüfel, Es ist nit also, Gott will Jhm seine
Weissheit vnd Gewalt allein behalten, Darumb hatt Er
euch diss Obs verbotten, dann Jst es, das ihr essen, so be-
finden Jhr alle Weissheit, vnd würden zu handt selbs Gott
gleich. Die fraue Eua glaubt Jm, vnd biss in den äpffel,
Da erkanten sie von stund ahn, das sie Gottes gebott über-
gangen vnd gar schwerlich gesündiget hette, Hiemit bewegt

Sie nit, Sie wolt Ihren Man Adam auch in ein Vnfall bringen, darumb bothe Sie den Apfel, dem Adam, daß er auch daruon esse, Also volget er Ihr, vnd bisß auch Jn den Apfel. Da fielen, Adam vnd Eua, in grossen Schreckhen, vnd schlugen Ihre händ für Ihre Scham, vnd machten Kräntzen auß holz vnd laub, damit Sie Ihre Scham, desto baß möchten bedeckhen,

Da kam Gott vnd straffte Sie, daß Sie sein gebott hetten verbrochen, Da legt Eua die Schuld auff die Schlangen, vnd sprach, Sie hette es Ihr gerathen, Adam gab der frawen die Schuld vnd sprach, die fraw, die du mir gegeben hast, die hatt diß alles gemacht. Da fieng Gott ahn, Ihnen zu-fluchen, vnd thät der Schlangen, Drey flüech.

Wie Gott, den Adam vnd Euam, verflucht.

Gott thät der frawen zwen fluch: vnd dem Man, einen.

Der erste fluch der Schlangen waß. daß Gott zu Ihr sprach, Darumb, daß du neid vnd hasß hattest, vnder Eua vnd Adam, darumb sollen die vnd Ihre nachkommen, dich mehr hassen dann andere thier.

Der ander fluch, daß Gott zu Ihr sprach, darumb daß du gegen Adam vnd Eua gelogen ist, mit deinem mund, darumb soll dein mundt sein voller gifft vnd erden essen.

Der dritte fluch der Schlangen, So Gott zu Ir sprach, darumb, daß du vergonttest Adam vnd Eua, daß Sie zu Ehrent kommen, vnd erhöhet würden, darumb soltu geniedriget werden, vnd mit deinem leib auf der Erden hinkriechen, dann vormals giengen die Schlangen vffrecht.

Darnach sprach Gott zu der frawen, darumb daß du begertest, Gott gleich zusein vnd höher sein, dan ich dich beschaffen: darumb soltu geniedriget werden, vnd vnder deines Manns gewalt sein.

Vnd seydt du deinem Man riethest, daß er der verbottenen frucht solte essen, darumb soltu den schmerzen haben, von allen kindern vnd früchten, die von ewer beider leib kommen, vnd mit der schan.

Vnd sprach zu Adam, Seydt du deinem weib geuolget hast, darumb soltu dein nahrung mit kumber vnd arbeit gewinnen, vnd stieß Sie da auß dem Paradiß, als Sie mehr Sechß stund waren darin gewesen, vnd machte Ihnen Röck auß heütten von den Thieren.

Wieuil vnglick, auß deß Apffels Bisß komen.

Nuhn sehent, wie groß vnglick kommen ist, von der Vngehorsamkeit, daß Adam vnd Eua, Gottes gebott nit hieltten, dan alles der Presten vnd Siechtagen, der in der Welt Ist,

der ist davon kommen, und daß es in der Welt nit anders ist, dan
Mit schmerzen geboren werden.
Mit kumber und arbeit leben, und auch
Mit Sorgen sterben./.

Wie lang die Welt ist gestanden

Der nuhn wissen wölle, wie lang die welt gewesen seye, der wisse, daß Gott, Adam erschuff, in dem Mertzen, auf den tag, alß nuhn gefallt, unser frawen tag in der fasten. Vor Gottes gepürth, 5200. (daß ist.) fünff Tausent unnd Zwey Hundert Jahr, Eines Jahrs minder. Der nuhn darzu thuet, die Jahr, die man nuhn Zalt nach Gottes gepurth, so findet er ein gantze Summa der Jahren, der Welt mit einander.

Nuhn möchte man fragen, Warumb Gott den Lucifer und die andern bösen Engel erschaffen, Sydt er doch wüßte, daß auß Ihnen teüfel würden: Und warumb er, dem Adam die äpffel verbott, da er doch wüßte, daß er es nit hielte, und warumb er dem Teufel verhengte, daß er Adam und Eua überkam, und vil andere ding.

Dise und vil andere fragen, seindt geschriben und mit antwort verrichtet, Inn dem Lateinischen Büchlin genant Elucidarius. Darumb laß Ich es hie under wegen.

Liber Scholastica Historia gibt hie zu ein kurtze antwort, und spricht, daß es Gott also wolte haben, und sey ein üppige frag. Ob man fraget, Warumb es dan Gott also wolte haben: Sydt Er allein solte wissen, umb sein haimlichen Wunder, Diß seye gesagt von der Schöpffung und anfang der Welt.

Nuhn will Ich sagen, von etlichen dingen, die nach Adams Zeiten, biß ahn Gottes gepurth, geschehen seindt.

Von Adams kinden

Nach dem also, Adam und Eua, würden auß dem Paradiß gestossen, als vor ist gesagt. Da fiengen sie ahn, leiblich bei einander zu schlaffen, und gebahren in dem fünffzehenden Jahr, einen Sohn genant Cain, und eine tochter genant Calmana.

Darnach aber über fünffzehen Jahr, gebahren sie, den Abel unnd seine schwester Delbora, Und hetten Adam seine

kind, daß sie Gott solten Zehenden geben, und die Ersten frucht opffern. Nuhn waß

Cain ein ackerman und Geitzig. darumb opffert er daß kränckste, von seinen früchten.

Abel aber waß ein hirt, einfältig und gerecht, und opffert daß beste Schaf oder ander Vieh, daß er dan hatte, darumb waß Abels Opffer, Gott angenehm, und sandte ein feuer von Himel, und entzündet daßelb Opffer, daß der Rauch uffgienge, zu berge gegen Gott: aber Cains Opffer, waß Gott unangenehm, und ward nit also entzündet.

Cain erschlug seinen Brüder Abel.

Davon begunt Cain, neid und haß, ahn seinen bruder Abel, und schlug Ihn zu todt, Inn dem Jahr, Als Adam alt war, 138. Jahr. Disen Todtschlag beweineten, Adam und Eva, hundert Jahr, Und ward Cain von Gott verflucht, und flohe vom land, und begunne sich darnach, mit rauben und mörden, und Zeugeten vil Söhn und Töchter, ein groß geschlecht, die reitzet er auch zur Boßheit. Und war der Erste, der Bürg und Stätt machte, da er und die Söhn sicher möchte wohnen, vor denen, die er beraubte, und geschediget hette. Hernach ward Cain auch erschlagen, von einem der seines geschlechts war, und ein großer Böß-wicht, Lamech genant.

Der Erst { Vischer. / Schmid und / Weber.

Diser Lamechs Söhn und Töchter waren geitzig, und erdichteten vil handtwerck, und andern künst, damit sie möchten Gutt gewinnen

Jübel, erfand zum Ersten den Hirtengezeüg.

Jabel sein bruder waß der Erste Vischer, und Seytenspieler.

Thübalcain erfand daß Schmiden. und

Neoma sein Schwester, erdichtet zum Ersten, daß Weben.

Von Boßheit.

Hie merck, daß Boßheit hat gewehret, von Anfang der Welt, Dann Adam und Eva, wahren nuhr Sechs stund alt, da sie Gottes gebott übergiengen.

Cain Ihr Sohn war der erst mensch. der von Mutter leib Jo

war geboren, der was ein Mörder und ein Rauber, und erschlug seinen bruder Abel.

Wenn Adam starb.

Da Adam 230. Jahr alt war, da gebahr Er, Seth den Rysen, Dannach machte Adam vil Söhn und töchter, die lasse Jch umb kürtze willen, underwegen, Adam starb, da Er. 930. Jahr alt war, und ward begraben zu Hebron, an der stadt, da er beschaffen war.

Seth war 9ii. Jahr alt, und gebahr Enos.

Enos war der Erste, der Gott anbettet, und Bilder machte, Gott zu ehren, und fand auch etliche Buchstaben, und gebar Cainam, und lebet 910. Jahr.

Malahel gebar Jarer.

Jarer gebar Enoch, und leben 942. Jahr.

Enoch gebar Mathusalem, und wandlet mit Gott, 300. Jahr, und ward dannach in das Paradiß verzuckt.

Mathusalem ward 980. Jahr alt, und gebar Lamech.

Von der Sündfluth
vnnd wie der Wein erfunden war.

Lamech gebar den Noe.

Noe was der Erste, der die Reben bauwet, und den Wein erfand, Jonithus sein Sohn, erfand die kunst von dem Gestirn.

Zu disen zeiten, was die Welt sehr groß worden, und voll sünde und untugent, die Mann trieben auß dermaßen, vil Un-keüschheit mit den frawen, und auch oft wider die natur. Diß Wollte Gott nit mehr vertragen, darumb hieß Er den Noe, ein Arch und ein Schiff machen.

Wie groß die Arch was.

Daß Noe und seine kind sich darinnen enthielten, dann Gott wollte die Welt lassen undergehn, mit wasser. Da predigt Noe, durch die Welt, das sie sich solten bekehren und bessern, dann Gott were über sie erzürnet. Aber sie besserten sich nit.

Da zimmert Noe, hündert Jahr, an der Archen, die was

300. } Claafter { lang.
50. } Claafter { brait.
30. } Claafter { hoch.

Unnd da die Arch bereitet was, da gieng Noe und seine Drey Söhn, Sem, Cam und Japhet und Ihre frawen, als er Gott hieß, in die Arche, und kamen auch, von jedem geschlecht, unter allen Thieren und gevögel, ein Weiblin und ein Männlin,

vnd giengen auch in die Arch, als es Ihnen Gott geboth. Diß ge-
schahe an dem 27.t tag deß Mayen, da die welt waß gestanden,
nach Adams erschaffung. 2242. Jahr
Alßo nahm Noe, seine Söhn vnd Ihre frawen, wann sie in die
Arch giengen, vnd von allen thieren, Ein Weiblin vnd ein Män-
lin, da fieng es ahn zu regnen, vnd regnet Viertzigk gantzer
tag vnd nacht aneinander, vnd wurde das wasser also groß,
vnd so hoch, daß es über alle berg, fünffzehen klaffter hoch gieng,
dann ertranck vnd verdarb alles, das lebendig war, ohne
die Vier Mann vnd Ihre frawen, die in der Arch waren,
sambt den thieren, die bei Ihnen waren. Diese Thier wa-
ren auch gehorsam, dem Noe vnd den seinen.
An dem Viertzigsten tag, sandte Noe einen Rabben auß der
Archen, zu sehen, ob das wasser gefallen were, der fand vil-
leicht einen Schelmen fließen in dem wasser, vff dem Er
saß, vnd kam nit wider zu der Archen, Danach über
lang sandte Noe, Ein Taub auß der Arch, die kam her-
wider, vnd brachte ein ästlin, von einem Ölbaum, in irem
mund, zu einem Zeichen, daß das wasser also vast gefallen
were, das die bäum herfür rückten, vnd etlichen ber-
gen trucken waren, Vnd als Sie waren, Ein gantz Jar,
in der Arch gewesen, da hieß sie Gott herauß gehen, da forch-
ten Sie sich, daß das wasser andermahls möchte widerumb
kommen,
Davon gab Ihnen Gott, ein **Wortzeichen**, wann Sie sehen Ein
Regenbogen, daß danach in Viertzigk Jahren, die Welt nit
solte vndergehen, also gieng Noe vnd alles, das in der Ar-
chen waß, herauß, vnd bleib die Arch stehn, auf zweyen
bergen, in dem Land Armenia, da man Sie noch sieht,

Was schaden von der Sündfluth ist komen.

Daß wasser gieng über alle Berg vnd Thal, vnd wehret Ein
gantzes Jahr, als vorgeschriben ist. Hievon verdarb das Erd-
reich also sehr, daß etliche guten früchte verdurben, die nim-
mermehr wuchßen, die vor der Sündfluth, das ist vor dem
grossen wasser waren gewesen, Hievon fiengen die men-
schen auch ahn, fleisch zu essen, vnd ein thier das ander, daß
vormahls nit geschahe.

Warumb die Leüth nit so alten, als vor.

Dann vor der Sündfluth, hatten die menschen vnd Jegliche
Thier, die Völle ahn Speiß, vnd an früchten, das sie kein

fleisch dörfften essen, auch war der lufft, von dem wasser vnd von den Schelmen, die ertrunckhen waren, also sehr entvnreint, das die menschen, nit mehr also alt werden mögen, als vor. Dann sydther ist deß menschen leben, selten biß ahn hundert Jahr, vnd ist nit ein Neuw ding, das die menschen jung sterben. Dan David waß mehr, dan 1100. Jahr vor Christus geburth. vnd spricht in dem Psalmen. Domine Refugium. c. Das die tag vnserer Jahr, auff Sybentzigk: vnnd ob etliche wol in kräfften leben, biß zu achtzigk jahren, so ist doch darnach vil arbeit vnd schmertzen, die der mensch empfindet tag vnd nacht, an seinem eigenen leib vnd glidern.

Von Noes Geschlecht.

Noe waß 600. Jahr alt, da er in die arch ging, vnd lebet nach der Sündfluth. 350. Jahr,

Jnn disen Jahren, macht Noe vnd sein Söhn, so vil kind, daß Noe sahe vor Jhm stehen, eh er starb, 24000. Mann, ohne frauwen vnd kind, die alle waren von Jhm vnd seiner kinderen komen, Diß Volck beschuff er in freiden, vnd lehret sie Gott dienen vnd gehorsam sein.

Als nuhn Noe starb, vnd von Jhm waren komen, Vol Zwey vnd Sybentzigk grosser geschlecht, Da giengen die fürnembsten vnder Jhnen zusamen, vnd würden zu Rath, mit Namen Cham Noes Sohn, der machet einen Sohn genant Chus.

Chus gebar Nembrot den Ersten könig in diser Welt, Diser könig Nembrot, blib mit den seinen in Samaria, vnd nach dem vorgenanten Rath, wolten sie bauwen ein hohen thurn, der von der Erden biß an den himel ginge, ob es sach were, daß das wasser der Sündfluth noch mehr käme, vnd würde vffsteigen in die höhe, in maßen als vor, das sie dan auch möchten vffsteigen, Vnd meinten also in Jrer hoffart sich wöllen zusetzen, wider Gott vnd seinen gewalt, Vnd da sie den Thurn zu Babylon also hoch gebauwen, vff fünff welscher Meilen hoch, Da wolte Jhnen, Gott ihre hofarth nit mehr gestatten, vnd verwandelt Jhnen Jhre Sprach, daß Jhm keiner den anderen mehr künde verstehen, So Einer hiesse Stein bringen, so bracht man Jhm holz oder wasser, vnd künden nicht mehr mit einander reden, noch

wandel,

wandlung haben, darzu kamen die Bösen Geister, und die
Wind, und zerwarffen oben den Thurn, hinden liessen
Sie darnach daß bawen underwegen, und theilten sich
sich die drey Noes Söhn. Sem, Cham und Japhet, mit Ihren
geschlechten in die land.

Sem kam mit seinen 27. geschlechten, in das land Asia, Ihen-
seith deß Meers, bei der Sonnen Uffgang

Cam fuhr in Africa, das ist gegen der Sonnen Mittag, mit
22. geschlechten.

Japhet fuhr mit 23. geschlechten, in das land Europa, da Ist
nuhn die Christenheit

Nuhn waren der Geschlecht, Zwey und Sybentzigk, als vor Ist
gemeldt, Da gewahn Jeglicher sein sondere Spraach, ehe dem
Bawe deß Thurns zu Babylon, Und in welcher land Jegk-
lich Geschlecht kam, da ward auch die Spraach, die dem-
selben geschlecht waß worden zu Babilon, Under denselben
Zwey und Sybentzigk Spraachen, seind uff Zwölff Christen
Spraachen, die übrigen seindt alle heydnisch, allein das hie und
dorth ein wenig Juden seindt. Dise verwandlung der Spraa-
chen und die Zerstörung deß vorgenanten Thurns zu Babilon,
geschah nach der Sündfluth, 531. Jahr, das ist, Von Gottes ge-
bürth, uff 2426. Jahr.

Von Babilon.

Zu disen Zeiten, da sich die Geschlecht theilten, in mancher Land,
als vor ist gemeldt, da pleib der Ryß Membrot bei den sei-
nen zu Babilon, und waß der Erste könig.

Von der Statt Spricht Orosiüs, das die gross, Schön und starck war,
daß niemand schätzen oder nedencken möchten, wie die von
menschen handt, gebawen oder zerstört werden köndte,
Dan Sie Viereckicht, und fünffzigk welscher Meilen weith, die
Mauren waren 75. Schuh dick, und Vier mal also hoch, und
hatt hündert Ehrine Porten und vil andern wunderbarliche
ding, beschreiben die Maister, von der Statt Babilon.

Nach dem vorgenanten Membrot, Regiert Belüs sein Sohn, 85. Jar
Belüs gebar einen Sohn genant Ninüs, der regiert, 52.
Jahr, diser könig Ninüs führte vil Streit und thet vil nam-
hafftiger ding, Darümb nennet man Ihn, den Ersten könig in
der Welt, Dann von seinem Vatter Belüs und Membrot, von
Ihnen wüßte man nit vil zusagen, wiewol sie vor Ihm regierten.

Der König Ninus bezwang alle land, Ihenseith dess Meeres, vnder seinen gewalt, ohne allein India. Dan die leüth waren Zur selben Zeit einfältig, vnd köndten nit fechten, darumb würden sie leichtlich überwunden.
Er streitet auch mit dem könig Zoroastres, der hiess auch Cam, vnd wass Noes Sohn, als vorgeschriben ist, vnd erschlug ihn, Diser Cam wass der Erste, der die Zauberey erfand, die verbrandt Ninus alle, da er ihn erschlug.

Von Niniue.

Hienach bawet Ninus ein Statt, dreyer tagreisen weith, vnd nennet die sein königreich, dass ist die Statt, in deren der Prophet Jonas predigte, als in der Bibel geschriben steht, Vnd nam ein Königin zu der Ehe, auss Caldea, vnd bekam mit Ihr einen Sohn genant Trebeta. Darnach über etliche Zeit, So nahm der könig ein ander weib von Japhet genant Semiranis.

Wie die Abgötter anfiengen.

Bey dess königs Zeiten, kam der Sitte auff, dass die heyden anfiengen, die abgötter vnd den Cam anzubetten, Dann als der könig starb, da that sein Sohn Ninus, ein bildnuss machen, nach seinem Vatter, Darumb, sydt er seinen Vatter nit mehr köndte lebendig sehen, dass er doch sein gestalt vnd gleichnus sehen möchte, an einem Bilde, vnd hatte dasselb Bilde in grossen Ehren, Dass alle die leüth frieden hatten die zu dem Bild kamen, was sie auch verschuldet vnd missthan hatten, die entrunnen zu dem Bilde, vnd erbotten Jm grosse Ehr, als ob er Gott selber were, dem könig zu Ehren, Das er sie begnadet.
Hierbey namen die andern Fürsten vnd herren ein Beizeichen, vnd machten auch Bilder, von Ihren Vättern oder andern gutten freünden, die Ihnen dan gestorben waren, denselben Bildern erbothe man auch grosse Ehr, den herren zu lieb, biss das es also in ein gewonheit kam, das sie dieselben Bilder für Götter hatten, Hienach vermischten sich die Bösen geister Jn die Bilder, vnd redeten auss Ihnen zu den leüthen, davon ward man noch mehr an sie gläubig, als ob es lebendige Götter weren.
Der vorgenant Ninus ward erschossen, vnd liess das Reich seinem Sohn Trebeta, der noch Jung wass, da vnder zoch sich

die Mutter an statt Ihres Sohns, Zu regieren, mit veränderung und verkleidung weiblicher arth, daß Regiment, in wahn und glauben alles Volcks, 42. Jahr, als wan er Trebeta selber were.

Dise Königin Semiramis, waß gar ein streitbar Weib, die bezwang daß grosse Land India, under sich, daß doch Ihr König Ninus, noch andere König und kaiser, ohn allein der Groß alexander, nie bezwingen möchten, Eins mahls hette sie das haübt gezwagenn, und als man Ihr das haar halber hette geflochten, zu einer seiten da kam Ihr botschafft, das die Statt Babilon, von Ihr were abgefallen und wolt Ihr nit mehr underthänig sein, Da Sprang, Sie selber auff Ihr Roß, und rennet mit Ihrem halb geflochtenen haar und mit Ihren dienern, gen Babilon, und bezwang Sie, das sie wider underthänig müsten werden, und gehorsam sein.

Wie Trier gebauwen war.

Dise Königin Semiramis, war auch also unkeüsch, das sie Ihren Sohn Trebeta wolte zwingen, das er bei Ihr schlieffe, hie von flohe er von Ihr, über Meer her, und kam hin das und bauwet zum Ersten Trier, als hernach volget.

Trebeta macht ein groß Schiff, darein machte er, was er bedörffte, und nam zu Ihm vil diener, Speiß und Harnisch, dan er war ein grosser herr, und bathe Gott, das er das schiff solte weisen, in ein fern land, daß er von seiner Mutter Boßheit, und unkeüschheit, wol möchte behütet und ohn sorg sein, Da fuhre Er auf dem Meer, her und hin, und kam zu Jüngst, als es Gott wolte, da daß Wasser die Müßel in das Meer fleüst, da fuhr er auß dem Meer, die Müssel auff, und kam vff das Veld, da nuhn Trier ist, da gefiel Ihm die gegend wol, dan sie gar Schön und lüstig waß, von Wälden, Wäyden, von süssem wasser, und mit schönen hohen bergen umbgriffen, als mit mauren, da ging er auß seinem Schiff, und war mit seinen weisesten zu Rath, ob sie sich alda wolten nider lassen als sie auch thäten, und da sie etwa lang da gewohnten, da bauwet er ein Schön Statt dar, und nennet die Tryer, nach seinem Namen, dann Er Trebeta oder Tryeb hieß. Diß geschahe bei Abrahams Zeiten, vff zwey taüsent Jahr, vor Gottes geburth.

Darnach machte Trebeta, vil Schön Burg und Paläst, hin und

seinen zu Trier, und daselbst umb, und macht Richter und Amptleuth über sein Volck, und ordnet alle ding, als man in einer grossen Statt soll halten, dann Er wass gar ein Weiser Herr.

Under disen dingen, hette die Königin Semiramis erforschet und empfunden, dass Ihr Sohn Trebeta zu Trier wass, und wolte alda bleiben, und nit wider gen Babilon zu Ihr komen. Davon ward sie zornig, macht sich uff mit einem grossen Volck, und fuhr auch über Meer, zu Ihrem Sohn gen Trier. Da erzeiget sich Trebeta, gegen seiner Muter, mit grosser Herrschafft, mit Pfeiffen, Posaunen und allerhandt Saytenspiel, und empfieng sie gar herrlich, und thät dergleichen, wie Er sie gar gern sehe, und lebte wol nach allem Ihrem willen, hiemit gestillet Er, der Muter zorn, dass sie freündlich mit einander sprachten, wiewol sie in der meinung wass dargefahren, das sie den Sohn wolte vertreiben oder tödten, Darnach führet Er die Fürsten und Herren, so mit der muter kamen, auff sein Burg umb Trier, und hiess Ihnen gute Herberg geben und wol erbiethen, Seine Muter aber, führet Er mit etlichen Ihren dienerin und Jungfrawen, in die Statt zu Trier, und macht ein grosse herrliche Württschafft, und da seine muter wol gessen und getruncken, da führet er sie, in ein heymliche kammer, und thät dergleichen, als wolt Er, bey Ihr schlaffen, wie sie offt an Ihn gefordert und begehret hette, Und da sie also beide allein in der Cammer waren, Da erstach Er seine müter, da war er Ihr entladen, Darnach nam Er zu Ihm, die Herren und das Volck, die mit der muter waren darkomen, und thät Ihnen güetlich, das sie Ihn gern hetten zu einem Herren.

Teütsche Spraach fieng ahn.

Und als die zusammen waren komen von ferren landen und von mancher handt Spraachen, da gebott Er under dem Volck, das sie nuhn Teütsche Spraach solten üben, und halten, und kein andern Spraach, dan Er die teütsche am aller liebsten hette, Darnach kam auch zu Ihm, vil ander Volck über Meer her, die da hörten sagen von seiner weissheit, frombkeit und von der gütigkeit dess landts, und mehrten sich von tag zu tag, mit kindern und mit der kommenden volck, Dass Ihren also vil wurden, das sie nit landts genug zu Trier hetten, von ackern und matten, Da bawten und arbeyteten sie das land da umb, ie mehr und besser, und machten vor

tag zu tag, je fürbaß, Stätt und dörffer, Jnn disem land, und
sonderlich bey dem Rhein, wachsen die nacheinander,
Dise fünff Stätt. Cölln . Maintz. Wormbs. Straßburg. Basel.
und vil dörffern dabey. Doch waren dise fünff Stätt dazu-
mahl nit also groß, und weith, noch also wol erbauwen, als
Jetzundt, dann die Stätt bessertten sich, von tag zu tag.
Aber wie lang nach Trier, oder zu welcher zeit, die Statt Straßburg
und die andern vorgenanten Stätt, wurden angefangen,
und gebauwen, daß find Jch nit geschriben, Doch seindt sie vil
Hundert Jahr. Vor Gottes gepurth gewesen,
Sonst ist Trier die Erste und ältiste Statt in teutschen landen, und
von dem Hertzogen Trebeta gebauwen, als vor ist gesagt,
Und waß vormahls kein mensch in disen landen, zu Elsas,
und in andern landen bei dem Rhein, dan sie stunden Ödt,
und wurden von denen von Trier zum ersten erarbeit, ge-
bauwen und besetzen,
Auch sprechen etliche, die Statt Zabern in Straßburger Bisch-
thumb, wurde von dem vorgenanten Herzogen Trebeta, zu
handt nach Trier gemacht, und darumb seye Zabern die
ältist Statt in disem Bisthumb. Doch glaub Jch, das sie von
dem keÿser Tÿberio wurde gemacht und gebawen, disem land
zu hilff. und das Straßburg vast älter seÿe:

Wie die von Trier, Herrn würden über diß Land.

Da sich nuhn Teutschland zum Ersten anhub, von denen von
Trier, als vor ist erzehlt, Da waren die von Trier ge-
waltig und Herren über diß land, Teutscher Nation, und
namen jährlich, zinß und Steur, von den Stätten und
dörffern,
Hernach über vil Jahr, da giengen die vorgenanten fünff
Stätt, Cölln, Maintz, Wormbs, Straßburg und Basel auff,
an Ehr und gewalt, und wurden so mächtig, das sie
wolten frey und Jhr selbs eygen sein, wolten auch denen
von Trier nit mehr underthänig sein, noch zinß geben.
Da kam ein grosser hagel und ein schädlich böß wetter,
daß erschlug alle früchten, auf den äckern und ahn
den Reben, hiervon erschrackten die fünff Stätt, und

meinten, der hagel vnd das böse wetter were darumb, über sie komen, daß sie Ihren herren zu Trier vngehorsam waren, vnd den Zinß nit hatten geben wöllen, Davon giengen die zu rath, vnd schickten denen von Trier, Ihren verseßenen Zinß alle mit einander, vnd gelobten denen von Trier gehorsam Zu sein, auch den Zinß alle Jahr Zu richten. Hienach danckten die von Trier, Ihrem abgott Jupiter, vnd ehrten Ihn sehr nach heydnischen sitten, vnd glaubten, Er hette den hagel machen kommen, über genante fünff Stätt, das sie Ihnen widerumb vnderthänig vnd gehorsam worden.

Der Erste Tempel im Elsas, Zu Ebershaim münster.

Inn disen Zeiten, baweten vnd machten die im Elsaß, Ein Schönen Tempel zu Ebersheim münster, nach heydnischen Sitten, in Mercurius Ehre, dann Mercurius war der Oberst abgott in teutschen landen, vnd gar gnädig nach Ihrem glauben, vnd Ehrten den gar vast, dz Er Ihnen glück vnd heyl verleyhen, zu disem heydnischen Tempel, Vor Gottes geburth. Da fuhren die heyden von fernen landen dahin, alda genad Zu erwerben, nach Ihrem glauben, alß yetzunder die Christen thun, gen Aach, oder andere wahin zu den heyligen.

Teütsch land kam in der Römer gewalt.

Inn denselben Zeiten, vff fünfftzigk Jahr, Vor Gottes geburth, da hatten die von Rom, bei nahe alle land bezwungen, one teutsch land vnd Franckreich. Davon fuhr Julius der Erste keyser, zu Rom, von wegen der Römer, mit einem grossen volck, vnd bezwang Lamparden vnd Franckreich das Welschland.

Darnach fuhr Er in Teutschland, vnd belegert Trier die Statt, biß er die vorgenanten fünff Stätt vnd alles Teutsch Land bezwang, vnd fuhr darnach zu dem obgenanten Tempel Zu Ebersheim Münster, Opffert vnd danckte dem abgott Mercurio seines glücks vnd Sygs, nach heydnischen sitten, vnd erneuwerte die Bilder vnd den Tempel.

Auß demselben Tempel ist sidther gemacht, daß herrliche Closter Zu Ebersheim münster, als hernach würt gemeldt.

Wie Straßburg vnd Elsas ist vffkomen, von dreyer handtleüthen.

Alß nun Julius, mit dem die Römer hatten Teutschland be-

zwungen, da sazten die landvögt, Pfleger und Amptleuth, über die land, die waren der mehrentheil von Rom. Zu disen Pflegern und Landvögten, in Teütschen landen, kamen Ihre freünd und Mogen von Rom, und vil volcks, manch tausent mensch von Italia, von wegen der genugsamheit deß Landts, und gelegenheit der wasser, zu wäyden und wein, also das sich vil tausent menschen von Rom und Italia, sich darin niderliessen, in teütschland, und allermaist bei dem Rhein, und under die teütschen wurden vermischt.

Also ist Straßburg und Elsaß anbawen und auffkommen.

Erstlich von dem Heydnischen könig Trebeta.

Darnach von denen von Trier und dem landvolck.

Vnd dann auch von den Römern. als vorstaht.

Von andern Stätten deß Elsaß, findestu in andern Chronicken, genugsamen bericht.

Hienach volget, wie die König von Franckreich, von Troÿ, Ihren vrsprüng und anfang haben.

Es beschreibt Eusebius, in seiner Cronica, das nachdem, als Troÿ zerstört war, da fuhren Priamus Anthenor, und Eneas, die da könige und herren, zu Troÿ waren, hinweg in ein ander land, mit grossem volck, Und kam Eneas in Italia und gen Rom, von denen haben die von Rom, Ihren Adel.

Die andern, kamen auf dem Meer, gen Meotidas Palludes, das ist, Ihenseith Preüssen land, und liessen sich da nider, begriffen und bezwungen die land da umb, biß in Vngerland, und bawten alda Ein große Statt genant Sÿcambria, davon wurden die selben Troÿer genennt Sicambrÿ.

Darnach über vil hundert Jahr, als man zahlt nach Gottes geburt 370. Jahr, da was Ein keiser genant Valentinianus, dem selben keyser und den Römern, wolten die Heyden genant Alanen, nit underthänig sein noch zinß geben, davon geboth der keyser, welches volck Stritte mit den vorgenanten Alanen, und die bezwunge, die wolte Er, Zehen Jahr lassen freÿ sitzen, ohn allen zinß. Herumb machten sich auff, die von Sicambria, stritten mit den Alanen, und vertreiben die, davon waren die von Sicambria, das ist, die Troÿer, freÿ darnach zehen Jahr, das sie keinen zinß noch Stewr, den Römern noch dem keyser dörfften geben. Da gab Ihnen der keyser einen Namen, das die nit mehr solten heissen Troÿer oder Sicambrÿ, sondern sie sollen heissen Franci,

das ist, Francken oder Franzosen, als sie noch seind genant.
Da nuhn die zehen Jahr vergiengen, da hiesch Jhnen der Keiser seinen gewohnlichen Zinß, Da erschlugen Sie, deß Keysers botten, die Jhnen den Zinß heischen, Da ward der keiser zornig vnd schickt ein groß volck, wider dise Francken, vnd stritten deß Keisers volck mit Jhnen, daß zu beiden seitten vil volcks ward erschlagen, Zu jüngst möchten die Francken den Römern nit widerstahn, vnd flohen von Sicambria, in teutschland, vnnd wohnten etwa lang zu Doüringen, vnd hatten zwey Häupter vnter Jhnen, das waren zwen Hertzogen.

Da dise zwen Hertzogen gestorben, da meinten Sie, daß sie wolten könig haben, als andern leüth hetten, die minder waren dan Sie, vnd machten da einen König vnder Jhnen, Fromount genant.

Also wass diß der Erste König von Franckreich, danach fuhren die Francken, auch in Welschland, biß an das wasser Ligerim, vertriben vnd erschlugen, die Herren vnd Landvögt, die von den Römern, über die land gesetzt waren, vnd zwungen die land vnter sich, also erhielten sich die Francken wol, an den Römern.

Die Römer giengen ab, ahn gewalt.

Zu disen zeiten, giengen die Römer ab ahn gewalt, vnd die Francken namen zu an gewalt, vnd Reichtumb, mit Jren könig, daß der Francken König, den man jetzund nennt von Franckreich, mehr Land vnd leüth, in teütschen vnd Welschen Landen hette, dan der Keyser oder die Römer, auch fuhren die Francken hin vnd wider, gen Schwessoun, Metz, Cölln, Trier, Maintz vnd Straßburg, vnd in die andern Stätt da vmb vnd bezwungen die, Danach bezwangen Sie, Teütsch vnd Welsch Land, miteinander, von Aquitania biß in Bäyern, das Sie musten Jhrem könig von Franckreich vnderthänig sein, Danach liessen sich die Francken nider, in denselben Stätten, vnd landen, die sie bezwungen hatten, vnd die sich in den welschen landen niderliessen, vnd kinder mit den landleüthen vnd Walhen da bekamen, die kind wurden genennt Francigeni, das ist, Franzosen od Franckreicher, als sie auch noch heissen, die in Franckreich seind. Aber die Francken, die sich in Teütschland niderliessen, bey

dem Rhein, vnd kinder mit den Teutschen zeugeten, dieße kinder vnd Ihre nachkommen, heyßen Francken, Alßo wurden die Teutschen vnd Francken vermischt, vnd hette dazumal der Römer Sprach vndereinander, vermischt, daß alle teutschen seindt eygentlich Francken genant, von alter here, ohne Schwaben, Beyern, Sachßen vnnd Frießland, die heyßen nit Francken. Aber die andern teutschen, vnd allermeist bei dem Rhein, vnd in den Landen darumb, vnd in Franckenland, darin Würtzburg die Haupt-statt ist, daß gewan den Namen Franckenland, von Ihrem Hertzogen Franco, die heyßen alle, Francken, es sey zu Straß-burg oder anderswo bey dem Rhein.

Teütsche seindt also wol edel, als die Römer.

Hiebey mag man mercken, daß die Francken Rheinische leuth also Edel seindt, als die Römer. Dann die Francken Ihren Namen vnd Vrsprung haben, von den Edlen Troyern, die mit den teutschen wurden vermischt, vnd von einem Keyser wurden Francken genant, als vor ist erzehlt, Vnd die Römer haben auch Ihren Vrsprung, von den Troyern, darzu als die Römer hievor, mit streitten vnd frombkeit erworben, das sie keinen keyßer machten, vnd das Rö-misch Reich vnter Ihnen hetten, Alßo haben auch die teutschen Francken, von dem Rhein, mit Ihrer frombkeit erworben, daß daßelbig Reich an sie kam, bei deß Großen Carls Zeiten.

Diß hab Ich nit darumb erzehlt, daß ich die teutschen Fran-ckenleuth, vor andern leuth wolte rühmen, Sonder Ich sage es darumb, daß etliche Edelleuth von Elsaß vnd an-derswo von dem Rhein, die hierumb nichts wißen, sich lie-ber nennen von dem Rhein, dan Francken, vnd doch Ir adel nit kompt von dem Rhein, von alter her, sonder kombt von den Francken, das ist von den Edlen Troyern, die dar-nach wurden Francken genentt, als vor ist erzehlt.

Wie die Römer seindt abgangen, dagegen die Franzosen zügenomen, an Reichtümb, vnd gewalt.

Darnach über etlich hundert Jahr, Als man zahlt 420 Jar,

nach Gottes geburth, da nahmen die Römer ab ihre gewalt, von tag zu tag, und die Frantzosen (dass waren Geschlechte, die hievor auss Troy komen, als Troy gewonnen ward.) die giengen uff mit ihrem König, ehre gewalt und Reichthumb, Dass der Francken König, den man ietzund nennt von Franckreich, hatte mehr land und leüth, in teütschen und Welschen landen, und bezwungen alle vorgenante Fürst und andern Stätt am Rhein.

Nuhn Ist angezeigt, Dass Straßburg, Elsas und das gantz Land, bey dem Rhein, seinen Ursprung hat, und uffkommen ist, von dreyerley Volck. Zum Ersten von Trier.

Darnach vermischt und vermehret, von denen von Rom, und Italia.

Darnach aber vermischt mit den Francken, das ist, von dem volck, das hievor auss Troy komen ist.

Jetz will ich sagen, wie und welcher Zeit, Straßburg und das Land Zum Christen glauben bekehret ward, dann sie vor alles Heyden waren.

Wie Straßburg und Elsas
Bekehrt worden.

In den Zeiten auff 60. Jahr. nach Gottes geburth, da Sanct Peter der Oberst under den Zwölff Botten, den Bäpstlichen Stuhl hielt zu Rom. Da kam St: Paulus zu Ihm, Und dise Zwen Predigten Christen glauben, in andern Landen, als die der Heilig Geyst weiset. Da nuhn St: Peter erkante, in dem geist, das die Zeit seiner Marter thäte nahen, da samlet Er alle seine Jünger zu Rom, die auch Eyfer und andacht hatten, Christlichen glauben zu predigen, Und sprach zu Ihnen, Lieben Brüder,

Unser Herr Jhesus Christus, hatt mich und die andern Brüder gesandt in die Welt, als Schaaf under die Wölff. Zu wirken und zu samlen die frucht und den Samen, den Er vor gesäet und gepflantzet hatt. Also will Ich euch auch senden, in die Welt, seydt Ihr es be-reit und seindt. Und gab Ihnen den gewalt Zu binden, und Zu entbinden, Zeychen Zu thun, und sandte die auss in manich land.

Er Schickte, { St: Apollinaren gen Ravenna.
St: Martialem gen Aquitania.
St: Clementzen gen Metz. und die andern, in andre Land.

Also ward St: Matern mit seinen Zweyen Gesellen, Euchario und Valerio, so Priester waren, von St: Peter gesandt, über das Gebürg,

in Teütschland, an den Rheinstrom, das sie den teütschen verkünd-
igten Christen glauben, und also in Elsas frucht schaffen. Und
da nuhn St: Matern mit seinen Zweyen gesellen von Rom komen biss
in Oberelsass, da fiengen Sie an, dem Volck zu predigen Chri-
sten glauben, Da Nuhn das Volck, wiewol sie heyden waren,
sahen die Zeychen und wunder, die St: Matern und seine ge-
sellen volbrachten, Dann sie machten Todte aufferstehen, er-
ledigten besessene leüth, und erneüerten manchen menschen
von Siechtagen, da liessen sie sich tauffen, und empfiengen
Christen glauben,

Darnach nahm St: Matern das volck zu Ihm, so er bekehret
hat, und kam zu dem heydnischen Tempel zu Ebers-
heim Münster, Ein treffenlich orth, das dazumal Novien-
tum, aber Jetzund Ebersheim münster heysst, nit weith von
Schletstatt gelegen, da der Keyser Julius Ein herrlichen
abgöttischen Tempel hatt gebauwen, und seinen Göttern
alda danck gesagt, umb den Sieg, so er wider die Gallier
erlangt hatt, und Zerbrach St: Matern durch hilff der
gleubigen, denselben Tempel, Zerstört der abgott bilde,
und macht auss dem Tempel, Eine kirch der Christen, und
macht auss dem Volck, so er bekehret hatt, etwa manchen
Priester und Pfaffen, die da solten zu derselben kirchen
gehören, und das volck in derselben Gegend daselbst
umb weisen und lehren Christen glauben, als sie auch
thäten.

Darnach Zohe St: Matern in die Statt Strassburg, predigt
daselbst Gottes wort und Christen glauben, und wolte
auch die abgötterey daselbst aussrotten, aber die burger
von Strassburg kehrten sich nicht daran, und hatten es für
ein Spott, und vertrieben Ihn auss der Statt, Dann in
den Stätten, lasst sich das volck nit so bald underweisen,
oder so leüchtsam überwinden, als in den dörffern, da das
volck einfältig ist.

S: Matern strafft die burger zu Strassburg.

S: Matern strafft die burger, umb Ihren unglauben und
und hartnäckigkeit, und wolte auss den heydnischen kir-
chen zu Strassburg, Christen kirchen machen, als Er

zu Ebersheim Münster hette gethan, da wurden die burger zornig, schlugen und vertriben S: Matern, und seine gesellen, auß der Statt, mit seinen nachvolgern.
Diß litten S: Matern und seine gesellen mit gedult, und wolten wider gen Ebersheim Münster, zu Ihrer kirchen, die sie newlich auffgericht, und zu dem volck, daß sie bekehrt hetten, Und da sie also under wegen seindt, und kamen nahe bey Benfeldt, so stoßet S: Matern ein grosser kranckheit ahn, daß er an der statt starb. Da wurden seine zwen gesellen Eucharius und Valerius sehr betrüebt, nahmen den leib, und trugen Ihn über die Ille, an ein haimliche stadt, da niemand wohnet, und begruben den leib, mit grossem schreyen und weinen, daruon heisset nuhn dieselbe stadt Ehl. daß ist gesprochen. Ein groß geschrey.
Da nuhn dise zwen, Ihrn Meyster und Herren begruben, da forchten sie sich, von der grimmigkeit wegen, der heyden zu Straßburg, flohen und lieffen wider gen Rom, zu S: Peter, erzehlten und clagten Ihm, Wie Ihr Meyster S: Matern todt were, und alle ding, wie es Ihnen ergangen waß. St: Peter Sahe sie frölich ahn, und sprach zu Ihnen, Wisset Ihr nit? daß ich euch hab vorgesagt, da Ihr von mir schiedent, daß Ihr vil leiden müsten, Umb Christi willen, und also kommen in daß Ewige Reich, Wisset auch, daß unser Lieber Brüder Matern schlafft, Darumb nemen meinen Stab, und gehet bald widerumb an die stadt, da Ihr Ihn hin begraben haben, und legen ihm den Stab in die händ, und sprechen zu Ihm. Brüder Matern, St: Peter der Zwölff Bott Entpeüthet dir, daß du In dem Namen deß Vatters, deß Sohns und deß H: Geists, auffstandest, und das ampt außrichten und Predigen sollest, als dir befohlen ist.
Da namen dise zwen, St: Peters Stab, und schieden, mit seinem Segen frölich dannen, und kamen Inn dreißigt tagen, hin und her, wider in Elsaß, und besamleten da, die gläubigen menschen, und Zeigten denen St: Peters Stab, Zeygten Ihn auch, daß sie S: Peter het geheissen, giengen damit zu S: Maternen grab, da gieng mit Ihnen ein grosser Schar, deß Christen Volcks, die St: Matern zuuor hette bekehrt, Auch kamen dar, etliche heyden von Straßburg, die wolten sehen, wie es ergienge, Da die also zu dem grab kamen, da fiengen die zwen, Eucharius und Valerius ahn, daß Grab uffzudelben, und funden S: Maternen leib noch also frisch und wolschmäckend, legten Ihm St: Peters Stab in seine händ, und

sprachen,

sprachen, Alls im St: Peter hat geheissen, Da thät St: Matern seine augen vff, vnd erstünd, vnd gieng mit dem stab, auß dem grab, Da schreÿ das volck, vor freüden, vnd lobten Gott alle, über diß zeichen.

Da hieß St: Matern das Volck schweigen, vnd sprach, Ihr lieben Brüder, Ich weiß, als Ihr wol wissen, von disem ellenden leben geschieden, vnd in die Ewige freüd versetzt worden. Nuhn bin ich von St: Peters gebett, wider in diß leben komen, vnd soll noch also manich Jahr leben vnd beÿ eüch sein, als manchen tag, ich bin in disem grab gelegen, das waren dreissigk tag. Nach diser red war aber groß lob, vnd freüd, vnder disem volck, vnd was heyden da waren, die liessen sich zu stund täuffen.

Straßbürg ward bekehrt, vnd die Erste kirch da gemacht, Züm Alten S: Peter.

Zu handt kam das geschreÿ gen Straßburg, vnd in andere Dörffer vnd Stätt, vnd begehrten vil leüth glaubig zu werden. Hieuon gieng St: Matern in die Statt Straßbürg, vnd thät grossen zeichen, vnd bekehrt die burger, zum Christen glauben, vnd mit deren hilff, bauwet Er, Ein kirch, aussewendig der Statt, in St: Peters ehre, dieweil St: Peter damalen noch lebte, vnd dieselbe kirch heisset noch, zum Alten S: Peter, vnd ist die Erste kirch, die zu Straßburg ward gemacht, vnd was dazumahl aussewendig der Statt, dan die Statt war, derselben Zeit nit so groß, als Jetzund, vnd begriff nit weniger, als wie vnder dem Titel (Von der Statt Straßbürg.) zu befinden vnd verzeichnet ist.

Also ward Straßburg vnd Elsaß, von St: Matern vnd seinen gesellen, zum Christen glauben bekehrt, nach Gottes geburth, vff Sechzigk Jahr.

Darnach, dürch Bitt deß volcks, in den dörffern, machte man St: Maternen, Eine kirch beÿ Molßheim, Jn St: Peters ehre, vnd nennet die in welscher Sprach, Dompieter. das ist gesprochen, Petrüs hauß. Dann es in S: Peters Ehr geweÿhet war.

Also seindt Dreÿ kirchen zü Straßbürg vnd in dem Bischtümb, von St: Maternen gestifft, in St: Peters Ehren, dieweil St: Peter noch lebet vnd Bischof zu Rom war. Vnd seindt das die kirchen.

Eberßheim Münster. Alten St. Peter vnd Dompieter,

von denen zuuor gesagt ist. Darnach ordnet St: Matern, Priester vnd Pfaffen, dem volck zu Straßburg vnd in dem Land, die das volck solten weisen vnd lehren, vnd in dem Neüwe

Empfangenen glauben bestätten, Und ordnet alle ding auf dz best, vnd ziehe gen Trier, mit seinen gesellen, dan es die Hauptstatt in Teütschen landen war, vnd bekehrte die auch, zu dem Christen glauben, Und die von Trier vnd Cöln, vnd Tungers. vnd Er was in den dreyen Stätten, Bischoue, Dreißig Jahr. biß an seinen todt, was Zeichen Er da thät, vnd in welcher weis er die bekehrete, dass lass Ich durch der kürtze willen, vnderwegen.

Die von Straßbürg würden wider Heyden.

Als nuhn Straßburg vnd Elsaß, vnd vil anderer Land, durch die Welt, hie disseit vnd Jhenseit deß Rheins, von den Zwölff Botten vnd von Jhren Jüngern vnd helffern, würden zum Christen glauben bekehrt, als von Jhnen geschriben steht, In omnem = terram exiuit Sonus eorum. Da wolten die Römer, die Keyser vnd andern grosse Herren, nit Christen werden, vnd bliben in dem heydnischen glauben, Vil hündert Jahr, hasseten vnd durchächten die Christen greülich, das offt auf einen tag, vil Christen getödt vnd gemartert würden, auß was vrsach, findet man bey dem Keyser Tyberio.

Da nuhn die Römischen Keyser, vnd sonderlich Diocletianus vnd Maximianus, also sehr die Christen durchächten vnd verfolgten, da erschrackhen vnd verzagten, bei nahe die gantze Christenheit, auch die von Straßburg, vnd würden wider zu heyden, das der Christen glaub, fast gar vertilget war, nach Gottes geburt, auf 308. Jahr. Und waren die von Straßbürg Christen gewesen auff 250. Jahr. da sie wider heyden worden.

Hienach vff 20. Jahr, da kam der Christen glaub wider vff. Zu Rom vnd so vmb, als bei Keiser Constantino, dem Großen gemeldet wirdt, aber Teütschland vnd Francken, vnd vil anderer Land da vmb, bliben der mehrentheil heyden, biß der **Clodoneus der Erste König von Franckreich** sich ließe täuffen, vnd ein Christ ward, vnd dieselben land wider zum Christen glauben brachte, daß geschahe nach Gottes geburth. 500. Jahr.

Hienach vff 250. Jahr, bekehrte S: Bonifacius, der Ertzbischoue von Mäintz, die übrigen heyden, in teütschen landen, darumb ward Er gemartert von den heyden, nach Gottes geburt. 754. Jahr.

Hiebey mag man mercken, das Straßbürg vnd Elsas zu handt, nach Gottes geburth, Christen würden, vnd darnach wider heyden. Darnach aber über vil Jahr, wider Christen, als vor ist erzehlt.

Die Saxen würden offt wider Heyden.

Da nuhn Straßbürg. Cölln. Trier vnd die land bey dem Rhein,

waren Christen worden, zum andern mahl, von Clodoneo dem
König von Franckreich, da waren die Niderländer, Fryeßen, Saxen
Westphalen und andere land daselbst umb, so hartnäckig, daß sie
heyden bliben, biß der König Pipinus von Franckreich und dar=
nach der Groß Carol seines Sohns Sohn, Sie bezwangen, zum
Christen glauben, und zerstöhrten die abgötter. Darnach
wurden Sie widerumb heyden, Da zohe König Carl auff Sie,
und bezwang sie zum Christen glauben, nach Christi geburth
780. Jahr.

Da nuhn König Carl heimwegk kam, da fielen Sie aber widerumb
ab, Da zohe er abermahls auff Sie, und bezwang sie widerumb,
und das thät er wol acht mahl, Daß Sie Ihm schwuren, Christen
zubleiben, und so er iederzeit heimwegk kam, fielen Sie all=
wegen widerumb ab. Zu letzt fuhr Er dahin, und hieß auff
einen tag. 3500. enthaupten, die gerede hatten, wider heyden
zuwerden, und erschröckht 10000. Mann und weib, mit
Ihren kindern, in andere land zufliehen, da sie musten Chri=
sten bleiben.

Diß laß ich pleiben. und kom wider ahn die ersten Red. von den köni=
gen von Franckreich.

Der vorgenant König Fromündt starb nach Gottes geburth. 430. Jahr.
Clodiüs Crinitüs sein Sohn, ward, nach seinem Vatter Fromündt,
König, und regiert 20. Jahr.

Nach dessen todt, regiert sein Sohn Meroneüs, 10. Jahr.

Darnach Hildericüs, deß Meronei Sohn. 24. Jahr. Darnach als
man zalt, nach Gottes geburth, 474. Jahr, da starb dißer
Hildericüs, und ward sein Sohn Clodoneüs König, und Regiert
30. Jahr.

Diser König Clodoneüs. war gar mächtig, Er vertrieb alle Rö=
mer, die in teütschen landen waren, von der Römer we=
gen, uber die land gesetzt, Er bezwang der Gothen König,
und zohe der Gothen land an sich, und war doch dißer
König Clodoneüs ein Heÿd, und auch sein volck.

Hienach nahm dißer König, deß Königs tochter von Bürgünd,
Zü der Ehe, genant Golthilda, und was ein heilige Christen
fraüw, und sagte Ihrem Mann oft, vom Christen glau=
ben, doch wolt er kein Christ werden, Under dißen din=
gen kam Er zustreitten, mit den Teütschen, und verlohr
den Streitt, und war von den teütschen verschriben, Er

vnd der. Da sprach sein Frauw Golthilda zu dem König Ihrem Mann, all dieweil das Er ein heyd were, so möchte er den teütschen Christen nit angesigen.

Der Erst Christen König von Franckreich stifftet. Das Münster zu Straßburg.

Nach vilen reden, gelobet der König Clodoneüs seiner Frawen, wenn es, das er den teütschen obsygete, so wolt er ein Christ werden. Vnd zuhandt darnach, bezwang Er die Teütschen, nach allem seinem willen, vnd ward Ein Christ mit allem seinem Volck, nach Gottes geburth. 500. Jahr.

Vnd bauwet vil Stifft vnd Clöster in Teütschen Landen, Gott vnd seiner heiligen Mutter zu Ehren.

Auch Stifftet Er, zum ersten. Vnser Frauwen Münster zu Straßburg In hoher Wirdigkeit vnd Freyheit.

Darnach Starb diser König Clodoneüs, voll aller guten Werck, nach Gottes geburth. 513. Jahr, Vnd verliess Vier Söhn, die theylten das Königreich Inn Vier theil. vnd waren alle Vier Mächtige König, Vnd der Jüngst Sohn hiess Lotharius.

Diser Lotharius Regiert 50. Jahr, vnd war gar mächtig, vnd starb zu Schwessoün, vnd verliess auch Vier Söhn, da theylten desselben Lotharij Vier Söhn, das Königreich aber, in Vier theil. vnd ward der älter Sohn König zu Pariß, vnd in den landen darumb gelegen.

Der ander ward König zu Aumelyon.

Der Dritte zu Austrasia.

Der Vierdt Sohn genant Hilpericus ward König zu Schwessoün, vnd regiert 23. Jahr. Diser Königs Hilperici Frauw, brach Ihr Ehr, darumb förchtet die Ihren Mann, vnd schuff mit zweyen Jünglingen, daß die Ihren Mann Hilpericum erschlugen, vnd besaß sie das Reich, mit Ihrem Jungen Sohn Lothario.

Diser Junge Lotharius regiert 44. Jahr, vnd volbracht vil krieg vnd Streitt, Er bezwang seine Brüder, vnd zohe Ihr Königreich zu seinem Königreich. vnd starb nach Gottes geburth. Im Jahr. 620.

Von König Dagoberth, deß vorgenanten Lotharij, Sohn.

Diser Dagoberthus wohnet vil in Teütschen landen, vnd aller meist Im Elsaß, zu Ruffach, auff einer Burg genant Isenburg, vnd

bawet zü Kirchen bey Marlen, Ein schöne Vestüng vnd nennt
dieselb, Neüw Troy, vnd meinte, die also gütt zümachen, als
Troy hieuor war gewesen, doch geschahe es nit, aber wie
starck dise Vestüng wass, dass erzeigen noch wol die zerfallenen
Mauren. Diser ward genennt Dagobertüs der Groß. Ein
gewaltiger könig, über Drey Königreich, alls Bürgünd, Aüstra-
sia vnd Franckreich oder Francken. Er war ein forchtsamer doch
mächtiger König, vnd machte gütten friden in allen landen. Er
bezwang die Saxen, vnd tödtet alle knaben, die lenger waren, dann
sein Schwerdt. Er wass auch Ein Herr, über Strassburg vnd Elsas,
sampt den landen da vmb, Dann zü disen Zeiten, gehörte
dass Teütschland aller, vnder Einem König von Franckreich
vnd waren vast vermischt mit Welscher Sprach, dann sie
mit den Francken, als vorhin ist erzehlt, vermischt waren.
Diser König Dagobertüs hatte ein Frauw genant Mechtilda von
Saxen, mit deren zeüget Er einen Sohn genant Sigebertüm, der
hernacher, bey dess Bischoue St: Arbogasts Zeiten, auf einem ge-
jägd zü Eberssheim Münster, von seinem Ross abgefallen vnd
zü todt geschleifft worden, welchen Sigebertüm hernacher Sanct
Arbogast vom todt erweckt vnd wider lebendig gemacht, wie bei St:
Arbogast á fol: weitleüffiger züfinden.
Vnd mehr hatte der vorgenant König Dagobertüs Ein Dochter, die
wass blind geboren vnd ein Stummin, die machte hernacher
der Bischoue St: Florentz, durch sein gebett, redend vnd sehend, als
á. fol: weittleüffiger erzehlet würdt.
Inn disen Zeiten, starb der vorgenant König Dagobertüs, vnd verliess
Zween Söhn, Sigebertüm vnd Clodoneüm. Disen Sigbertüm erweckt
St: Arbogast, vom todt, wie gemeldt ist, Er ward König zü Aü-
strasia, das ist, Oesterreich, bei seines Vatters lebtagen.
Der ander Sohn Clodoneüs ward König, nach seines vatters todt, in
Teütschen landen, vnd in Franckreich. Er wass ein vnkeüscher
bösser herr, dauon ward Er vnsinnig vor seinem todt, Da Er
15. Jahr geregiert hatt, da starb Er. Vnd regierten darnach, nach
einander, seine Drey Söhn, Lotharius, Theodoricus vnnd Hil-
dericus. Bey dieser Hilderici Zeitten, lebten St: Othilia vnd S: Attale
vnd würden vil Clöster im Elsass gebawen, als hernach
würdt gemeldt.

Darnach waren dise König einander nach in Franckreich.

Clodoneüs. Hildebertüs. Clodoneüs. Lotharius. Hildericus,

Theodoricus und Hildericus. Der ward von dem König-
reich verstoßen, und ward beschoren, wie ein Mönch und
In ein Closter gethan. nach Gottes geburth. 751. Jahr.
Und kam das also. In den Zeiten, der nechst vorgeschrieb-
enen König, da nahmen die König von Franckreich also vast
ab, An gewalt und ahn Gutt: das die andere Land noch
leuth mehr hatten, und keine Würdigkeit, dan allein den
Nammen, das Sie könig heißen. Nühn waß ein geschlecht in
Franckreich, genant die Grossen von dem Haüße, die gehörten
disen könig ahn, und die waren Herzoge und Pfleger über das
königreich, ahn denen stünd der gewalt und das land mit
einander, und geboten Einem könig von Franckreich, al-
les, was sie nuhr wolten. Als Jetzund, Lamparden stehet
ahn den herren von Maÿland.
Nühn war zu disen Zeiten, Einer im geschlecht, genant Pÿpinus der
Großen Carols Vatter. Der Volbrachte vil Streitt, und hielt das
königreich in großen Ehren, und in Frieden, Und schickte den
Bischoue von Würtzbürg und andern Prælaten, Zu dem Papst Zacha-
ria, das Sie den Papst solten fragen. Ob der solte könig sein,
in Franckreich, der den gewalt und Reichtümb da hette, und
das königreich in Ehren und frieden hielte.
Oder der, der ein könig hieß, und doch keinen gewalt hette, auch
keinen nutz schaffe.
Da antwortet der Papst, Es were besser, daß der, könig in Franck-
reich were, der den gewalt hette, und dem königreich nutz
sein möchte: Dann der, der ein könig hieß, und doch kei-
nen gewalt hette, oder auch keinen nutz schaffete.

Deß Großen Carlen Vatter, ward König.

Hieuon entsetzten die Fürsten und herren von Franckreich,
Den Vorgenanten Unnützen könig Hildericüm, und thäten Jhn, in
ein Closter, und erwöhlten disen Pipinüm, ahn das königreich.
und ward von St: Bonifatio dem Bischoue von Maintz, Zu einem
könig geweyhet und gesalbet, als Ihr gewonheit waß, nach
Gottes geburth. 751. Jahr.
Darnach geboth der Papst, daß diser Pipinus und sein Sohn Carolus
der Groß, auch Jhre nachkommen, von Jhrem geschlecht solten
könig sein, Jm Franckreich, Also ward diser Pipinus könig und
Regiert 18 Jahr, und starb nach Gottes geburt, Im Jahr. 769.

Carolus ward König.

Da ward sein Sohn Carolus der Groß, König zu Franckreich, zu Teütschen und Welschen landen, und regiert 33. Jahr, und ward zum kaiser gemacht, nach Gottes geburth. 801. Jar.

Wie das Reich kam ahn ein König von Franckreich, und an die teütschen.

Carolus der Erst und der Gröst, kam ahn das Römisch Reich, in dem Jahr, da man zahlt, von Gottes geburth. 801. Jahr, und Regiert 14. Jahr und drei Monat.

Diser Carle, wass zuvor, ehe er kaiser ward, könig in Franckreich, über Teütschland, und manch ander land, Und durch Ihn ist das Römisch Reich und kaiserliche würdigkeit kommen, an die teütschen, und geschah das also.

In den Zeiten, da disser Carl König war in Franckreich, und über manch ander land, und bezwang darzu gar vil lands, auch volbracht er soviel streitt, das davon ein gross Buch ist gemacht, Unter andern dingen, mehret er das königreich zu Franckreich gar sehr, Dann zu den Landen, die die könig von Franckreich vormahls hatten, bezwang Er auch, disse nachgeschriebene land. Als Frießland. Ungren. Schlavonien. Aquitanien. Wasconien. Sachsen. Lampardten und vil andere land, und thät das darumb.

Die könig und herren in denselben Landen, begingen zuvil übermuth, und grimmigkeit wider die kirchen Gottes, auch über ir volck, auch wass Lamparden zu disen zeiten Ein Königreich, und hiess Ihr König Desiderius, der underzohe sich gar viler Land und Stätt, die ahn den Papst gehörten, und ahn die kirchen, er thät auch dem Römischen Stuhl vil widerdriess.

Hievon schicket der Papst Adrianus zu Carl dem König in Franckreich, dann Er dazumahl der mächtigst könig war in der Welt, Und der Papst bath Ihn, dass Er Ihm zu hilff käme, wider Desiderium der Lamparden König. Da zog Carl, von bitt wegen deß Papsts, gen Lamparden, und belegert Ihren könig, In der Statt Paphoy, und fing den König Desiderium und seine Söhne, und helffer, und verschicket die alle in das Elland, Und könig Carl zoh das Land zu Lamparden in seinen gewalt, gab dem Papst und den kirchen, Ihr land und Stätt wider, die Ihnen könig Desiderius, hette abgenommen, Also zergieng das königreich zu Lamparden, das Sie darnach kein Heren noch könig mehr hatten, dan welchen der keiser dahin geordnet.

Der Keÿßer säzte einen Bapst.

Darnach fuhr Carl wider gen Rom, zu dem Bapst, da ka=men auch dar. Dreÿ hundert, Dreÿ vnd fünffzigk Bischöue, mitt denen gehell vnd geheiß, gab der Bapst, disem Carl, vollen ge=walt, Daß Er vnd seine Nachkomen, Sollen Bäpst setzen vnd machen, vnd Ertzbischöff vnd andere Bischöffe, bestäten vnd Con=firmirten das, nach dem, als sie erwöhlet wurden, von Jhren Capiteln, vnd gaben Jhm auch vil andere Freyheit.

Hienach vff hundert Jahr. da waß Ein Bapst genant Adrianus der dritt, der widerrüffen diß, vnd satzten vff. das Ein keiser nichts solte zuthun haben, mit Bäpsten oder Bischöuen Zu=setzen oder zumachen. Doch behüeben die keiser disen gewalt.

Hienach vil hundert Jahr, da der Carl hette vil Königr vnd land bezwungen, als vor ist gemeldt, vnd aller meist in teutschen Landen wohnete, Da waß Ein Bapst zu Rom, genant Leo der Dritt, den fiengen die Römer, stachen ihm die augen auß, vnd schnitten Jhm die Zung ab.

Der Bapst ward geblendet.

Da nuhn der Bapst, als vorsteht, also gehönt, geschmächt vnd ge=plendet war, da fuhr Er, zu König Carl, der waß dozumahl in Bayern, vnd klaget Jhm dise Schmachheit, Dan König Carle halff Jederman gern, dem widerdrieß oder Vnrecht geschehen war, darumb fuhr er mit disem Bapst Leo gen Rom, vnd setzet den Bapst wider in seinen gewalt, vnd vertrieb die, die den Bapst geschmächt hetten, vnd richtet vil krieg in der Statt, Er halff Witwen vnd wäÿsen, vnd menniglich, das Jhnen Jhr Recht widerfuhren. Da nuhn die Römer vnd der Bapst sahen, daß die Keÿser von Griechenland, vnter denen daß Reich war gewesen, vff 400. Jahr. keinen Ernst noch Sorg hetten, den Christen glauben, auch witwen vnd wäÿsen zubeschirmen, als den keÿsern vnd königen zugehört.

Warumb das Reich kam von den Griechen.

Vnd fürnehmlich, das daß Reich, in eines weibs händen stunde, genant Hÿrene, das doch wider beschaidenheit war, vnd sahen auch, daß könig Carl hette der Christenheit so grossen nutzen geschafft, dann Er hatt die heÿden an man=chen enden auß der Christenheit vertriben, vnd daß Er

den Bapst vnd die Römer, von der Langbarder König vnnd von andern Jhren feinden erlöset hette, das Er witwen vnd waysen vnd andern betrübten menschen halff, das Jhnen Jhr notturfft vnd Recht widerfüehre.

Darumb der Bapst vnd die Römer alle rüefften zu Carlen, Er solte Römischer keiser vnd Mehrer deß Reichs heyssen, vnd er solte pleiben bei denen sachen, als vor erzehlt ist, Vnd der Bapst krönete Carlen zu einem keiser, als gewonheit ist.

Also kam daß Reich, auß der Kriechen handt, an einen König von Franckreich vnd an die Teütschen. Dann zu den Zeiten, die König von Franckreich teütsch waren, vnd mehr lands in Teütschen landen hetten, als hernach wirt gemeldt. Doch wiewol das Reich von den Kriechen gezogen ist, So machten sie dennocht bei Jhnen einen keiser, aber jres keisers gewalt waß gar klein, wider deß teütschen keisers.

Also ist gemeldt, warumb vnd wie, das Reich komen ist, von den Kriechen an die Teütschen, aber wie Wöhlung kam, zu die Syben Churfürsten, darnach auff 200. Jahr, wirt gemeldet, bey keiser Otto dem Dritten, dan die bei desselben keysers zeiten ward vffgesetzt.

Wieuil keyserthumb vnd königreich sein in der Christenheit.

Auch ist zu wissen, als nuhn in der Christenheit seindt, Zwen Keyser. Einer zu Rom. der ander zu Constantinopel, das ist, Jm Kriechenland.

Also seindt auch, vff 254. königreich in der Christenheit, vnd heyssen fürnemlich, die gewaltigsten also.

Franckreich.	Cicilia.	Armenia.	Dennemarckt.
Engelland.	Arrgonia.	Cypern.	Norwegen.
Vngerland.	Portügal.	Crackaüw.	Gruaclien.
Castelloün.	Maiorcken.	Schotten.	Böehm.
Lyon.	Nauerra.	Sardinien.	Palonie.
Schweden.	Thoünes	Normandia,	

Vnnd Jm Hybernia, das ist Jrrland, Vier königreich, in der Christenheit, ohne, die sydthero in Hertzogthumb vnd Graffschafften seindt verwandelt vnd verändert worden, Diß lasse ich jetzund vmb der kürtze willen pleiben, vnnd kome an die vorige meldung, Vom keyser Carolo.

Von dem Münster zu Aache.

Da Carolus zu Rom gekrönet war, und zum keiser gemacht, da bauwet Er zu Oche. Unser frauwen Münster, mit grosser würdigkeit und zierde, von Goldt, Silber und Edelgestain, und thät Säulen von Marmelstain holen, zu Rom, zum Ravenna und zu Trier, und sahe keinen Costen noch arbeit ahn, Und da Er das Münster thäte weyhen, Da wass so grosse herrschaft da, das davon vil wunder zusagen, Dann Da wass der Bapst, von Rom selber.
unnd 365. Bischöue, ohn andern fürsten und herren, von allen landen, mit deren aller gehelle und bestätigung, so war uffgesetzt, dass dasselbe Münster zu Oche solte sein, Die Hauptkirch zun teutschen Landen, und Ein Statt, da ein Römischer könig oder Keiser solte empfahen sein Erste Cron.

Von Dreyen Cronen
deß Keyßers.

Hie Ist Zuwissen. dass Ein Keyßer muss Drey Cronen empfahen,

Die
- **Erste Cron** Ist **Yserin**, die bedeuthet, dass Ein Keyser oder könig soll starck und mächtig sein, die empfahet Er, von Einem Bischoue zu Cölln, zum Unser frawen Münster Zu Oche.
- **Ander Cron** Ist **Silberin**, die bedeüttet, das er soll Lauter und gerecht sein, die empfahet Er, von einem Bischoff von Mailand in der kirchen zu Mündetia in Lamparden.
- **Dritte Cron** Ist **Guldin**, die bedeütet, Dass Ein Keiser ahn adel, Tugenten und gerechtigkeit, sollen allen herren vortreffen und leüchten, gleich wie das Gold die andern Geschmeide übertrifft. Dise Cron muss er empfahen zu Rom, von dem Bapst, oder von dem, ahn dem Er der Bapst setzet, So ist dan Einer recht Keiser.

Da nühn Keyser Carle hette das Münster zu Oche volbracht und geweyhet, als vor ist erzehlt, Da hetten die Heyden das Heylig Grab und dass Heilig Land bekümmert, dass doch die Christen vormahls vil jahr hetten ingehabt, Dass entboth der Keyser von Constantinopel, und die Patriarchen von Jerusalem, disem keyser Carle. Da erbarmet er Ihn, und Zog mit grossem heer dar, und gewan das Land wider unter die Christen, und führ-

ahn der widerfarth durch Constantinopel, da both Jme, der Keiser von Constantinopel, vil gold, Silber und Edelgestain, das wolt Keiser Carl nit, und sondert nichts dann Heyltumb. Da gab Jhme, der Keiser von Constantinopel.
Ein theil, von unsers Herren, Dornen Cron.
Von unsers Herrn Nagel, einen.
Ein stück deß heyligen Creützes.
Unser frawen Hembd, unnd vil ander heyligthumb.

Diß führte Keyser Carl, alls gen Aache.

Diss fürhet er alles mit Jhm von Constantinopel hinwegk, und gab es zu unser frawen Münster gen Oche, das er von newem uffgestifftet hat, als vorstaht. Auch stifftet Er also manche kirch, als mancher Buchstaben in der Ober Zeihlen ist dess A.B.C. und liess bei jeder kirchen, die Er gestifftet hat, Ein güldin Buchstaben, der besser were, dan Hundert Pfund Goldts,
Er machet auch, Vier Bischtumb, dass waren, Trier, Maintz, Cölln und Saltzburg,
Unnd bauwet Zehen Jahr, ahn einer Brücken, zu Mainz über den Rhein, und da er die gemacht hatt, das man meinet, die solte ewig stahn, da kam von ungeschicht, Ein fewr in die Brück, das die gar verbrannt und zerfiel. Da nühn Keiser Carl anfieng alt und kranck zuwerden, von den grossen Streitten und Arbeiten, die Er gethan hatte, Jn dem Er, die heyden erschlagen und vertriben, von Einem End dess Meers, biss ahn das ander. Da besandt Er die Fürsten unnd Bisthöve, auch andern Prelaten und Herren, und versöhnet die Misshellen und gespän unter Jhnen,
Darnach besandt Er, seinen eltisten Sohn, genant Ludwig. den Er vor hette zu einem König gemacht zu Aquitania, krönet den und befahl Jhme den keyserlichen Gewalt und Würdigkeit, und als Er über Winter zu Oche pliben.

Keyszer Carl starb

Da starb Keiser Carl, voll aller gutten werckh und Seligkeit, nach Gottes geburth. 814. Jahr. Und ward in dem Münster zu Oche begraben, dass Er gestifftet hat, Da hatt mahn Jhme auch für Ein heyligen, und begehet man sein Jahrzeit alda, allwegen, als andern grosse heyligen feyr und festtagen, mit grosser Ceremoni und herrligkeit.

Von Herzog Ettich, S: Othilien Vatter.

Nuhn will Ich widerumb anfahen Zusagen, von den vorgeschribnen Herzogen vnd geschlecht genant die Grossen vom Hüsse.

Inn den zeiten, deß Königs Hilderici, der da waß Clodonei Sohn, vnd Regierte nach Gottes geburth, als man Zahlt. 685. Jahr, da waß in dem vorgenanten Geschlecht, Ein Herzog genant Achicus oder Adelricus, das ist vff teütsch gesprochen, Herzog Ettich. Der nahm ein Fraw Zu der Ehe, genant Bersimunda, Die waß der Königin Schwester von Franckreich. Von diser Schwagerschafft wegen, machet der Vorgenant König Hildericus, disen Ettich Zu einem Herzogen vber Elsaß vnd vber die Land da vmb.

Elsaß waß ein Herzogthumb.

Da wohnete diser Herzog allermaist Zu Ehenheim vnd vff der Heydnischen Vestung genant Hohenburg, Inn Straßburger Bischtumb, Diser Herzog Ettich, Zeüget mit seiner frawen Bersimunda, Eine Tochter genant Othilia, die war Blind gebohren, vnnd ward getaufft, Von St: Erhard, dem Bischoue Zu Regenspurg, vnd empfing Ihr Gesicht in dem Tauff.

Nuhn waß diser Ettich. St: Othilien, Vatter, Ein Göttlicher, gerechter Mann, vnd andächtig gegen Gott, Darvon macht Er auff seiner Vestung Hohenburg, ein Reich frawen Closter, vnd bawet dazu, alles, daß Zu Einem Closter gehört, vnd da Othilia Zu Ihren tagen kam, Da gab Er. Ihr, das Closter mit dem Guth, Zu aigen in Ihr handt.

Also ward Othilia Aptißin, Inn demselben Closter, vnd hette vff 130. frawen, die alle Ein heilig vnd gottselig leben führten.

Hohenburg

Dise Heilige Othilia merckte, daß von der Höhe deß Bergs Zu Hohenburg, wenig Armer leüth, Zu dem Closter giengen, ohn denen Sie Ihr werck der Barmherzigkeit möchte üben, Darvon thät Sie vnter dem Berg bawen, Ein kirch vnd ein Herberg, darin man solte die Pilger vnd andere arme menschen behalten, Da diß die Closterfrawen sahen da begehrten Sie, daß da auch ein Closter werde gebawen, daß Ihrer Ein theyl da möchten wohnen, Dan Sie hetten vff dem Berg, grossen mangel ahn wasser.

Also ward auch, auß derselben kirchen, Ein Closter gemacht, Nidermünster, vnd wurden die frawen vnd das Guth gleich getheylt, Inn die Zwey Clöster, Hohenburg vnd Nidermünster. Wie

St: Otilia

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Statt Straß-burg Recht.

Der Statt Recht von Straßburg seindt auffgesezt, Also das sie frey seindt, vnd ein Jeglich mensch, es sey frembd oder von der Statt, zu allen zeitten frid darin habe.

Von Freiheiten.

Wer usswendig der Statt hatt missthan, vnd von derselben seiner schuld, flucht hatt, herein zu diser Statt, der soll sicher hierinn bleiben, vnd soll ihn niemand frevenlich angreiffen, doch soll er Rechts gehorsam sein.

Deß Raths Freiheit.

Wer Raths herren, noch ein Anderer, zum Rath gesetzt würdt, der soll dasselb Recht han vnd verbunden sein, alls der Erste Rath, vnd nit soll der, von deren besserung, kein macht haben, abzulassen.

Von der Müeth oder schenckung.

Er soll auch keiner deß Raths, kein Müeth nemmen, in aller mass, alls die Articul, von der Müeth, in der Dreyzehener Buch, gesetzt sein.

Wie man eym Ammeyster soll gehorsam sein.

Wann ein Ammeister oder Meister, ein gescheft niderzulegen, sendet, nach denen, die in dem Rhat seindt, dass sie zu Ihm kommen, Welcher dann zum dem Rhat, zu Ihnen, nit käm, der soll Meineydig sein, vnd soll nimmermehr Schöffel noch Rahtsherr werden, vnd sol Ihn auch Meister vnd Raht hiertter straffen, nach der geschicht; Er thüe dann sein vnschuld, dass er Ihm nit gesagt were, oder dass Er von Leibs noth zu Ihnen nit kommen möchte, vnd wan der Meister vnd der Ammeister, zu solchen geschäften, bey einander, So soll doch deß Ammeisters Eydt vorgehen./

und Statt Straßburg
in vnnd Statt S

Von dem Stättmeÿster.

Wann ein Meÿster abgaht, vnnd als dick er abgaht, so soll Er dem andern Meÿster, der da angeht, antwortten der Statt Sigel, mit dem Panner, bey seinem Eÿdt, vngeuahrlich.

Es soll keÿner Im Raht auffstahn onerlaubt.

Keiner deß Rathß, soll keiner raht noch wort thun, noch zu keines seines freündts raht gehen, Von dem Richtstul, ohne erlaub, deß Meÿsters vnnd deß Rathß, wer daß verbricht, der bessert, dreÿssig schilling pfenning, Es were dann, das einer, der das thäte, bey seinem Eÿdt beheube, daß er disen Artickel nit gewüßt oder bedacht hette.

Wie man Pferd, Harnisch, von der Statt wegen zalen soll.

Wenn man gelten würdt, von der Statt wegen, Hengst, pferdt, harnisch, dem soll man es gelten, als er es gehabt, das were deß tags, ee er hette geben vmb bar gelt, vnd besonder, wer sein Pferdt also behabt, der soll damit behaben, daß er denselben pferdt hab gethan geben. Einen halben sester habern, zu essen, zum tag vnd zu nacht, nit minder, vngeuahrlich,

Man soll keÿn Closter in die Statt bauwen.

Man soll auch nimmehr gestatten, daß ein Closter noch Stifft die noch da aussen vor der Statt seindt, ferner herein komen, in die Statt, noch hierinnen gebauwen werde, vnd soll man das alle Jahr, dem newen Raht, in den Eÿdt geben, daß sie das vnd die andern Recht, die in disem Buch geschriben stehn, stäht halten.

Man soll kein raub herein treiben.

Niemandt soll kein raub noch diebstall herein führen, Er wölle dann dem Cläger Rechts gehorsam sein

Es soll kein Amptman in dem Raht sitzen.

Es soll kein Schultheiß, noch der ahn seiner stadt sitzt oder richtet, noch kein Burggraue, noch kein Vogt, noch Jemandt, der ahn seiner stadt richtet, auch kein Zoller, noch kein Müntzmeister zu Rathsherren werden gesetzt, weil sie an denen ämptern seindt.

Demnach der Durchleüchtig, hochgeborn Fürst

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Von Theuwrung vnd fruchtbarn Jahren, auch von keltte, Reüffen vnd Miß- gewächß.

Harter Winter mit frost vnd keltte.

Anno 1124. Am End dises Jahrs, war ein harter Wintter, vnd so grosser vnd tieffer Schnee, auch die lüfften darne- ben so grimmig kalt, daß vil menschen, so Jhrer handtierung nach, außwandern mußten, Jm veld verdurben. Vil ar- mer leuth kinder erfroren, Ja es erfroren die Vögel Jm lufft, die Weinstöck im grund, deß Erdbodens, die frucht im ackar, das Vich in den Ställen ersticktten; etlich- lichen Orthen schnidt die äschl auß dem wasser, nach dem harken vnd Heüwhauffen oder Gemöß gekrochen, vnd gleichwol erfroren, alle Wasser trugen überal, vnd ist darauff ein theüwre Zeit ervolgt.

Frühe Trauben.

Anno 1228. Jm dem Aprillen, da verblüehten die Reben, vnnd hatte man zu Pfingsten, Zeittige Treübel.

Vngewitter vnd keltte.

Anno 1258. da war ein so erbärmlich Vngewitter, von kelte vnd von Regen, Daß das korn in der Erden fau- let, vnd die trauben bliben vnzeittig, darzu kam Jm herbst ein solche keltte, daß man die Trauben in Körben vnd in Säcken mußten auff die Trotten tragen, vnd mit Schuhen tretten, vnd floß Eiß vnd wein mit ein- ander heraus, aber Jm nechsten Jahr darnach Wuchß vil vnd auch gutter wein. wolfaile. 1262. galt j ohm guten wein vf dem land j fiertel korn 4 ß vnd j maß wein ein d[?] par j ℎ.

Eiß vmb Vrbani.

Anno 1268. da sahe man im Elsaß Eiß, vmb St. Vrbans Tag, deßselben Jahrs, erfror vnd verdarb der Wein, vnd geriethe das korn so wol, vnd ward deßen so vil. Daß man ein fiertel Waytzen gab, vmb $2\frac{1}{2}$. ß, den Rogken, vmb 20. ℎ. die Gerst vmb 13. ℎ. ~~Vierzehen Eyer für j ℎ ein huon 2 ℎ Achte hering vmb j ℎ.~~

gulden zeit zu straßb.
1276. war zu straßburg alle ding so d mensch niessen soll so wolfeil, daß man ein fiertl od sack weitzen gab vmb 20. ℎ Rogg od korn 16. ℎ gerst vmb [?] ℎ 14 eier j ℎ ein hun 2 ℎ 8 hering [?] j ℎ kaufft vnd geben ward.

Anno 1280 galt j fiertl wel. 30 ℎ gerst vnd habern zugleich d fiertl 13. ℎ j fiertl rogken 24 ℎ

1253. gab man d korn an St. [?] tag vmb 16 ß vnd gleich darnach vf den andern tag vmb 7 ß.

[?] Jar. 1270. da nam die [?] alle frucht ab vf dem feld vnd galt doch ein fiertl korn diß Jar 2 ℎ gerst vnd habern 13 ℎ darnach ao. 1270 war ein wolfeiler Jar.

Theüwrung.

Anno. 1294. an St. Margarethen Tag, da galt ein firtel Rogken 13. ß, vnd auf denselben Tag, gaben die Burger von Strassburg, ein hundert firtel, vmb Gottes willen, den armen leüthen: Darnach über acht tag, fand man kein Brot feÿl, in der gantzen Statt Strassburg, da ward das gemein volck Zornig, vnd brachen alle Brotbänck ab.

Theüwrung.

Anno 1316. da galt ein Maß Rüben, ein Erbis kopff, vnd ein firtel Rogken gleichvil, jedes 3½. ß.

Jm dissem Jahr kam auch ein firtel Rogken vff 30. ß zu Strassburg; vnd im land zweÿ lb d. Disse Theürung verzohe sich, biß in andern Jahr. Von dissem gebresten kam ein grosser Sterbet, das der Spittal ward auß der Statt gezogen.

Der wein erfror.

Anno. 1334. da kam zehn St. Gregorien Tag, ein so grosse Kälte vnd Reiffen, das der Wein baÿ nahe gar, an den Reben war erfroren. Daher förchtet man noch heüttiges tags, S. Jörgen tag in den Reben.

Kalter vnd Harter winter.

Der Rhein Zugfror von Thomæ ahn,
vnd gab den Lastwägen Zollfreÿ bahn. } Ao. 1363.
Biß in den Meÿen vnbewegt,
Vil frücht vnd Bäum darnider legt.

Jm dissem Jahr, 1363. Von Weihnachten an S. Thomans Tag, da fieng es an zu gefrieren vnd kalt zu sein, vnd werret das gefröst in grosser kälte, biß in Mertzen, das es nit vffgefror, biß an St. Gregorien tag, der Rhein was auch also überfroren, daß man mit allen Lastwägen darüber fuehre, daß werret also biß in den Mertzen.

Die Breüsch zu Strassburg, gefror zum dritten mahl, vnd wan sie vffgieng, so gefror sie gleich widerumb zu, Vnd an St. Peters abent, vor dem Mertzen, da überfror die Breüsch in einer Nacht, das doch nit wol sein kondte.

Die Storcken, die sonsten umb S. Peterstag pflegen zu kom-
men, die kamen nach S. Gregorien tag, desselben Jahrs,
von der strengen kälte und harten Winters wegen.
Es erfroren die Reben und Bäum gar schädlich. Und
ward das holz sehr theuer, das auff dem wasser nichts
in die Statt komen möchte, Dass die Statt, dem Volck
das holz müessten zukauffen geben, das sie auff Ihren Zie-
gel Ofen hatten, sonst müsste man gar grossen mangel
gelitten haben. Da ward auch im selben Jahr uffgesetzt,
zum welchem kauff man sollte geben dass Bauwholz,
als Schreiter, Wellen, gross oder klein, Es wass auch
der langstwerende Winter, von dem man Je gehört sagen.
Der Aprill und Mayen hatten ziemlich gut Wetter; der
Höwmonat aber wass also kalt, Dass man in manichen
Stätten Eiss fand, in dem land, den Vierdten tag vor
Sungichten. Es war auch den ganzen Sommer, ein
ganze Wochen nacheinander, nit Warm, biss in Augsten,
der wass gar warm./

Theüwrung.

Anno 1368. Umb S. Ulrichs tag, da gab man ein fiertl Korn, umb ein lb. d. Und den Vierdten danach umb 7. ß. und ein fiertel habern umb 10. ß.

Anno 1370. Da galt ein fiertel Korn in der Statt ein lb. [illegible] und im land 30. ß.

Ein Pfundt Feigen umb ein pfundt Erbsen.

Anno. 1372. da gab Claus Fritsch von Heiligenstein ein Pfund schöner Feigen, umb ein Pfundt Erbsen, Und schätzten die Kornkäuffer, dass die Erbsen besser waren dann die Feigen, nach dem als sie beide galten, dan der Weizen also gar thüer war, und dazu theuer.

Wein theüwr und wolfeÿl.

Vide am 2. fol: hienach die Reimen.

In erstgenantem Jahr. Da wass der Wein also theuwer zu Strassburg, dass man erlaubten, Wein vom Zapffen zu schencken, wie hoch man wollte, Da that man die Wein

meüss Jar. 1366. frassen aber die meüss alles so uf dem feld war, darauf folgt ein theürung vil Jar.

auff, zu 4. ß. vnd zu zweyen Batzen, vnd den wolfailsten
vmb 22. d. Diß waß im Augsten, vnd als der Augst für=
kam, da schenckt man Neuwen Most zum Zapffen auß,
Ein Maß vmb zwen Pfennig vnd auch 3. d. vnd vmb j. ß.
Deßelben Jahrs, bracht man wein das land herauff,
von Wormbs vnd von Speyr; Item das land herab von
Zürich vnd von Basel, gen Straßburg zuuerkauffen,
Man gab auch vff S. Mauritzen tag deßelben Jars ein
maß vmb ein schilling, Auch 10. 8. 6. 5. 4. 3. 2. Auch einen
pfennig, alles auff einen tag. Da gab man auch zu=
vor auf etlichen tag, ein maß firnen wein vmb 14. d. vnd
Ein maß neuwen wein, vmb 2. d.
Deßelben herbst ward alse großen fülle von wein,
daß man das nachgehende Jahr, zum Zapffen feyl fand,
Ein maß vmb ein haller, wieuil man woll, Zu denen
Zeiten, gab man ein Viertling firnen wein, vnd ein
firtel Rogken, vnd galt Jegliches 4. ß.

Wolfaile.

Anno 1374. da gab man ein firtel Waißen vmb iiij 3 ß,
Ein firtel Rogken vmb iij. ß. vnd den habern vmb iiij ß.
vnd gerst 3. ß

Ein volle Ernd vnd Herbst.

Anno 1375. An dem nechsten Freitag nach St. Michaels
tag, Als ein grosse gesellschafft der Engellender, über
die staig ins Elsas kamen, vnd grossen schaden thäten,
wie du von Ihnen findest geschriben, à fol:
Deßelben Jahrs, soll man wißen, das ein Volle Ernd
vnd herbst war gewesen, das all dieweil das volck im
Elsaß waß, ein gutt firntel Rogken nit kam, über vij. ß.
Vnd ein gutte maß wein, iij. d. Vnd als bald sie hinweg
kamen, Da galt es. v. ß. Der Landtwein der vor St.
Michaels tag war abgelesen, eh sie in das land komen
sindt, der war gutt, aber der an den Reben plieb, biß
sie hinwegk kamen, der ward sauer, saiger vnd vnge=
schmackt zutrincken, vnd das ablesen verzoge sich
derhalben, das der Wein an manchen ortten, ahn den
Reben plieb stahn, biß zu weihenachten. Nach dißen

Engellendern, kamen so viel gutter Jahr. dass es etliche leüth verdross, die vil wein und korn hatten./

Meüß Jahr.

Anno 1378. da assen die Meüss die frucht und das korn auff dem veld, das den leüthen kaum der dritte theil zu nutz kam, und galt doch dasselb Jahr, ein fiertel korn xvj. d. Gersten ein fiertel x. d. und der habern. v. d. Mo.

Fass theür. Wein wolfeyl.

Anno. 1386. da kaufft man ein mass wein umb ein heller zu Strassburg, so viel man wolt, und mancher möchte nicht so viel an dem wein und fass erlösen, als er im herbst allein umb das fass hatt gegeben. Dann man ein fuder wein gab umb ein gld, und ein füderig fass ward umb drey gld verkaufft.

Voller Herbst und Wolfayle.

Anno 1398. da gab man ein mass wein umb ein heller, und als der herbst angieng, da galt ein fass ein lb d. in dem land, auff dieselbe zeit geschah auch, dass ein mass wein ein rettich galt, und ein besem, galten gleich vil, ieglichs ein heller.

Ein Creützgang umb gut wetter.

Anno 1401. acht tag nach der liechtmess, da ward ein Creützgang zu Strassburg gemacht, umb gutt wetter, dann es regnet vil tag einander nach, das man in der erd kaum schneiden möchte, und was grosser mangel an korn, und auch an andern früchten; Im dem land herumb ward der Creützgang uffgesetzt, Gott zu bitten umb gutt wetter, und ward der Creützgang also bestellet, das alle Stifften, kilchspel und Clöster, solten im der frün mit dem Sacrament umbgehen, ieglichs umb sein kirch, und danach gehen zum Münster, und was zum Münster geordnet ist, das die Schuler vorgiengen mit zweyen fanen, danach die vicarien und Thumbherren, danach do trugen die Barfüsser, das heilig Creütz, das hinder dem fron altar im münster stünde; danach trug man dass

Theürung. 1393. galt ein fiertel weissen zu strassb 14 ß. Rockel 13. ß.

1370 Mo. und war so ein feucht unnatürlich jar, dz dz korn uf dem feld erfaulet und die trauben unzeitig an den stöcken erfroren; dz nechst jar darnach ward all ding wolfeiler

1393. galt j frtl weizel 14. ß d. Rocken. 13. ß

darumb, mit Kertzen und Schellen, als gewonheit
ist, darnach giengen die Mann und kein Fraw, vnter
Ihnen, und giengen die Frawen dar nach, und auch kein
Mann. Es war auch bei XXX. ß verbotten, das niemand
an kein Fenster solte ligen, noch an kein Thüren stehen.

Ein kalter harter winter.

Anno 1407. da wass es also kalt, das es niemand für dencken
möchte, und wehret die kälte mehr dann Eylff Wochen,
an einander, das kein Nachlass oder Linderung darzwischen
kam, und wass der Rhein so hart überfroren, das Wägen,
Karch, Pferd und grosse Läst darüber giengen, Und er-
froren vil Reben und Bäum gar schedlich, und auch vil
Leüth; und ward das holz sehr theüer, und wann nit holz
über Rhein, auf den wägen in die Statt kommen, so were
gar grosser mangel an holz in der Statt gewesen, und da
die kälte Zergieng, da ward dass Eiss also gross und unge-
heuer, das es kein Mann, desgleichen mehr hatte gesehen,
und gefroren gar vil wein in den kellern, der darnach
kein nütz mehr war, das der Winter grossen unzahlichen
schaden that, dasselbe Jahr an Höw und andern dingen.

Ein Creützgang vmb gut wetter.

Anno 1415. da regnet es also vil das gantze Jahr, dass das
Höw und vil Frucht bey nahe gar verdurben, und der
Wein an den Reben faulet, eh er zeitig ward, und
nach dem herbst der wein der mehrentheil kranck und
saiger ward und fäulete, das man lieber fürnen
wein tranck als den Newen, dan es war auch vil
fürnes weins von dem vorigen Jahr, Es ward auch
von dem Regenwetter, die Strass und der weg also
böss und tieff, dass zwölff Pferd vor einem Wagen,
kaum möchten ein fuder weins geziehen, und gab
man ein Roß, von einem Eymer, drey Meilen oder
vier, zu fuhrlohn, dennoch kondt man die fuhr selten
bekommen: Auch wurden die Wasser also gross, dass
sie zu vilen orthen usgiengen, über äcker und gärten,
und das Höw gar theüer ward. [illegible] Gott zu„

Wein theür und wolfail.

Ao. 1372 ein Vngeschicks in Strassburg wass.
Das iiij ß galt ein wein mass.
Und ward darnach so wolfeil als bald,
Dass ein mass wein ein [illegible] galt.
So gut ist der Reichlich gott,
wie sehr sein gnad seind verspott.

bitten, umb gut wetter, ward ein Creützgang gemacht, das
iedes Stifft und kilchspel, solten umb den kirch gehen,
mit dem Sacrament, Alls an unsers herren fronleichs
nams tag, Diss geschahe in der Osterwochen, dess vor
genanten Jahres, und ward auch zu stund gut wetter.

Das Korn erfror.

Anno 1430. zu Mittel Meyen, da erfror das korn in
allen landen gar schädlich, dass arme leüth grossen Noth
litten.

Große Keltte.

Anno 1442. da fieng ein Ao. grossen kelte ahn, uff S. Niclaus
tag, und weret biss umb Mitfasten, und was sehr kalt
der Rhein überfror, und erfroren die Reben und vil
Bäum, und was gar ein schädlicher harter Winter, der
den armen leüthen gar weh thät.

Anno 1444. Auff den h. Pfingstag, kam also ein grosse
kelte, das mehr dann 200. Stuben gewonnebt wor-
den, und fiel also ein grosser Schnee im Schweizer Ge-
bürg, und Schwarzwald gegen Schwaben, das wer
ther über die Berg und wald gehen wollte, müssten biss
an die knie im schnee gehen, Auch seindt die wasser
beiderseith Rheins, sampt dem Rhein so gross worden,
das sie durch die frucht und gärten gelauffen seind,
und dasselb verwüestet, welches mehr dan bei hundert
Jahren nit geschehen ist, als die Einwohner derselben
gegen anzeigt haben.

Die Reben erfroren.

Anno 1446. An dem Palmtag, da schneyet und regnet
es undereinander, das es vast nass ward, und in der
nacht war es vast kalt, und am Montag morgen früh
erfroren die Reben im Elsas also schädlich, als jen vilen
Jahren ye geschah. Dan die Reben waren alle usge-
schlagen, dannen ward der Wein in allen landen gar theur,
und sonderlich zu Strassburg galt ein mass vj. und vij. d.
Das man zu etlichen zeiten kein wein feyl fand. Da
man also sahe, das die Weinschencken, kein Wein mehr

Ao. 1442. Der kelltest winter, d ist wahr,
So menschen gedechtnus je zuvor
erlebt, gab 36. Schnee,
verschlug all beum, bracht leidt und wee.

umb ein Recht gelt schencken wolten, da fieng man ahn Bier zumachen, ein maß umb ij. und iij. d. Vnnd macht man wol an 40. enden Bier schencken zu Straßburg, und tranck Reich und Arm Bier, und alle die so Bier schanckten, mußten der Statt von viij. ß. einen geben, und fiel also der Statt vil gelt, dann Jedermann tranck Bier; Darauf kam das volgende Jahr, ein gutter heißer Sommer und ein fruchtbar herbst. Vnd galt der Erste Wein, so man damals schanckt, iiij. auch iij. d. Vnd der knaurkast ij. d.

Der wein ward saur.

Anno 1465. da wuchß vil wein, und ward sehr saur; und wenn der fürn wein, so im vorigen Jahr Anno etc. 1464. gewachßen ist, und überblieben, nit so gutt gewesen, So müeste man das Jar gar sauren wein getruncken haben, Dan der fürn Wein waß theür, und galt ein fuder xx. fl. und der News wein was so wolfeil, Daß ein fuder kein kauffer nit mehr als xx. ß. golten.

Mertzen Blüehet.

Anno 1475. uff den letzten tag Mertzen, hat alles Stain Obß gar verblüehet, und der mehrentheil Öpffel, Biren und andere auch, und fand man Äher eines fingers lang.

Kalter Winter. Große theürung

Anno 1481. da waß so ein kalter winter, als ihn vilen Jaren waß, dann er gar lang werrt, und erfroren die Reben gar schädlich, das man sie den mehrentheil mußt abhauen, und war der Wein so gar theüer, das man schanckt ein maß wein der saur waß, umb v. auch iiij. d. Vnnd schanckten man von dem herbst ahn biß Ostern, desselben Jahrs, ein kheinen wein zum Zapffen auß.

Item der Waizen waß auch gar theür, in demselben Jahr, dan das korn galt viij. ß. ein firtl Gerst. 8. ß. Ein firtl Waizen viiij. ß und ein firtl gar guter Wayze, ein lb. d. Ein firtl Habern, v. ß. und waß doch notturfftig frucht genug gewachßen.

Zu Straßburg würden die Becken gestrafft, umb etliche Bündtnus,

so sie zusammen gemacht hatten, daß die nemlich müntzer
kein Zunfft haben solten, und nicht über zween zusammen
reden noch zusammengehn dörfften, Und Ihr leib und Gutt
von der Statt Straßburg nit verändern solten, Aber
Alls man zahlt 1482. gleich nach Weyhnachten ward
denen Ihr Zunfft wider erlaubt, von Ihren Rathherren,
Es kam auch das Jahr dazu, daß man zum offtermahl
in der gantzen Statt, kein Brot feihl fand, und arme
leüth an Brot grossen mangel lytten.

Wolfäyle.

Anno 1483. gleich auff vorgemelten Jahr, galt Ein
gutt fiertel korn. iiij. ß Ein fiertel Wäyssen, v. ß auch 3½. ß
und Ein Ohmen wein, xv. d.

Es ward auch deßselben Jahrs. Ao. 1483. uff St:
Michaels abendt Im Brett gespylt, umb Ein Som
Wein gegen Einem dutzet Nestel, und wurden die
Nestel höher geacht, dann der Wein, Diß geschah Inn
der herberg. Zu Wildstatt, Zum Gulden Schwanen.

Wein wolfäyl.

Anno 1484. Den grossen weinwachß von mir gehört.
Da sich der Wein so mercklich mehrt,
Das faß umb Wein, Bracht gutt geschirr
Der Ohm verkaufft ward umb Ein Ey.

Korn und wein theüwr.

Anno. 1491. da kam auff die Erndt also grosser Regen, und
werent lang, daß dz korn also naß ward und verfault
auff dem Veld, und kam naß in die Schewren, und war
nit zubehalten, und galt ein fiertel Weyssen der trucken nu,
korn war, 15. in 16. ß. der Naß 9. und 10. ß. Im selben
Jar erfror auch der Wein an den Reben, mitten in dem
Meyen schneyet es. und gefror starck, das es wert auff
v. tag, und must man die Reben abhawen, und die Reben
die etwas treibel hatten, die möchten nit zeitig werden,
dan es regnet den gantzen Sommer, das wenig schöner
Sommer tag waren, und ward der saurest wein, wie
Agrast, daß die leüt das kümen danen trincken, Man

trancke vast Bier und Äpfel tranck, und galt ein fuder firnen
wein 40. ff. der Neue 20. ff.
Inn dem 1492. Jar, galt ein fertl korn ein gld., dass
mass war einkommen, auch 9. und 8. ß.

Der Rhein gefror. 1514.

Von kelte gefror der Rhein so hart,
Dass drüber ward ein wagenfahrt.

Anno. 1514. auff Sontag nach Hilarii, war es also kalt, dass der Rhein bei der Rheinbrucken gar überfroren war auch vil brunnen in Strassburg gefroren zu, desgleichen die Mühlen, das man nirgend malen kondt, und musten die Herrn zu Strassburg, uff dem Werckhoff die Rad Mühlen gehen lassen, desgleichen uff dem Zimmerhoff die Rossmühlen, und wehret die kelte 14. tag, von Weihnachten an biss Pauli bekerung, und da das Eiss zubrach uff dem Rhein, stiess es zwey Joch an der Rheinbrucken gar hinweg.

Grosse theürung.

1516. Geroltzeck in Lothring zog
ein gross theürung kam darnach
Zu Strassb. thet man uff die kasten,
Sonst hett der arm müssen fasten,
Inn der statt und überal
kamen dahin mit ein grossen zal.

Grosse keltte und theürung

Anno. 1517. da erfroren die Reben im Elsass allenthalben, und das korn, und gab man ein fertl korn umb xviij. ß und ein mass wein umb 8. d. Inn disem Jar gaben die Herrn von Strassburg, dem gemeinen volck, ein fertl umb viij. ß, und ein sester mehl umb j. ß Von Pfingsten an biss St. Martins tag, da hatten sie ussgeben 50000. fiertel, und must man im Spital haben alle wochen, 4. fuder wein, 30. fertl frucht, und 60. gl[illegible] in die kuchen, so vil armer leut waren im Spital.

Theürung im Elsass und der Wein ward vast saur

1529. Ein grosse theürung fing an fürwar
die wehret uff drey gantzer Jahr
dergleichen nie war gehört zuvor
Da wurden zu Strassburg ingelassen.
Umb Weihnacht ob tausent person,
den mehrentheil was welsch gesind,
Man, frawen, unerzogen kind,
Zun Barfüssern wurdens glosirt,
Und jnen notturfft zugefürt,
Umb gottes willen, dörften nichts kauffen,
Im Sommer liess mans wider lauffen.

Ao. 1529. wuchß zimlich vil wein, aber mechtig saur, doch
wie saur er wuchß, so galt ein fuder im herbst, 24. fl
von Oberlendischen weinen. Aber die zimlichen land
wein galten 18. vnd 16. fl Das weret biß vf Suntag
nach S. Jacobs tag, galt zimlicher landwein wider
12. fl. Man soll auch wissen, das die Necker wein also
saur wuchßen, das sie niemand trincken kündt, Er war al-
so saur, das die leuth das keinen trincken, vnd verboth
der Pfaltzgraf zu Rhein, solche sauren wein zutrincken,
Item man hette einem geen, ein fuder Necker Wein
vmb 4. fl geben, weniwol der wein zu selben Zeit theür
was, man wolt in aber nit darumb nemen, Da es nahe
ward gegen dem Sommer, da schlugen die Wein vmb,
wurden alle Roth vnd wäßig, das sie niemand geniessen
kondt,
Item die Bergstrasser wein, wurden auch also saur,
das vil leuth kranck daruon wurden, vnd wolten auch
nichts gelten, wie theür sonst die wein waren; deßglei-
chen die Sommer wein wurden gar saur, vnd im Sommer
gar zu luck.
Item der firn wein ward also theür im obgemelten
Jahr, daß der best firnen wein in der Statt Straßburg
galt, 32. fl vfs höchst, vnd sonst 30. 28. vnd 27. fl danach
einer gut was, Dißes weret vom herbst ahn, biß vf
Johannis im 1530.ten Jar danach, es Jenner ab, Man
gab auch ein maß firnen wein, vmb 7. 7½. d im den
Würtzheüßern; aber vff den Stuben vnd Gmein Her-
bergen vmb 8. d.

Theürung

Anno. 1530. Ist ein grosse theürung entstanden, in allen
landen, welche schier 2. Jar gewehret hat, dan ein fertel
frucht, galt 3. 4. vnd 5. fl. im Ober Elsas vnd Schwei-
zerland.

Die reben erfroren vnd kam darnach ein guter Herbst.

Anno. 1538. den 16. vnd 17.ten Aprilis, Erfror der wein hie
im land, vnd sonst an andern orten auch, also, das der
wein vor dem andern herbst Ao. 39. vast theür was, d.
ein maß schlechter wein 7. vnd 8. d vmb S. Adolphs tag

galt, und uff Zabern Messtag, so gar wass der wein uff,
gangen, und wass also ein grosser herbst, das man gleich
nach St. Michaels tag, ein Omen wein umb ein Lothringer
Künner gab, an etlichen orten. Man mußt in aber selbs
lesen, ~~und~~ trotten, und fassen, und waren die fass so
theür, das nie kein mensch gedacht, Und man kaüften von
Schönnen holz macht, und möcht doch nit helffen, Man füllet
die Kriegsfass und herbstbütten, und heinig thonen, und
was man haben möcht, der wein was ziemlich saur, dann
die Reben so voll stunden, das sie nit wol zeitig werden
könden.

Reicher herbst.

Anno. 1539. da hat ein halber Acker Reben, im Schletstat
bei 6. fuder und 4. Omen weins geben, und fand
man manchen acker, der 10. fuder wein gab, also ein
fruchtbar jar war dasselbe jar, an wein, Es kam auch
im selben jahr an etlichen orten, Mitten im herbst,
ein Reiffen, das die blätter von den Stöcken fielen,
da sahe man die Trauben ledig hangen am holz, ist un-
glaublich wass. dass Ihm sonst waren.

Heiß Sommer.

Anno. 1540. da wass ein übernaus heisser Sommer, und über
die massen guter wein, und wurden die trauben an
den Stöcken, gleich wie die Mantraübel.

Vil Zwibels gewaxen

Anno. 1542. da wuchssen also vil zwibeln, das man Klein
Sester gab, umb ein Vierling Salz.

Ein theüre Zeit an frucht und wein

Anno. 1544. warn vil hagel, das auf einen tag, 40. Bänn
vast vil schaden gethon, an wein und frucht, also schlug
der wein uff, das er ie lenger ie theürer ward, also das
uff S. Catharinen tag, ein fuder 30. goldgulden galt, und
also ie lenger ie mehr, Es wass auch noch 40. järiger Wein
umb 51. gld verkaufft, sonst galten schlechten Wein, 40. fl.

Ein Geringe Ernd

Anno. 1550. ward so ein geringe Ernd, das ein bauer in der
Ruprechtsaue, gab 60. Weyssen Garben, umb ein 1/2.
Sester Wäyssen, und sollt ers ußtröschen, und ihm das Stro
und Spreüwer wider geben, und da der käüfer dreschen
wolt,

wolte, vnd entlich garben getröschen hat, da gab es gar we-
nig, da liess er garben, strow vnd alles widerumb, vnd
wolts nit darumb tröschen lassen./

Ein kalter Winter

Anno 1568. acht tag vor dem Nüwen Jarstag, ward
ein solche grosse kelte, das die bäum in den wälden
vffspaltenten vnd zersprungen, von der grausamen
vnd grimmen kelte wegen, das man sie vff ein viertel
meil wegs hörte krachen.

Grosse theürung an frucht vnnd wein.

Anno 1574. den 4.ten Junij, galt zu Strassburg, ein fiertl
frucht oder Waissen 6. fl das korn 5. fl die gerst 34. ß
bis in 38. ß auch 2. lb, vnd was gar ein vngleicher
kauff in der frucht, dann die Schwaben vnd ander vmb-
ligende länder alle, holten vnd kaufften im 1572.ten Jar,
die frucht im gantzen Elsas vnd im Kochersperg hin
vnd wider vff, vnd gleichfals den wein im 74.ten Jar
das ein fuder fürnem wein galt vmb Ostern. 50. fl
vnd vmb Pfingsten. 60. fl vnd man kondt sein nit ge-
nug feyl finden, vnd der Nüwe wein der Ao. 73.
gewachsen, galt das fuder noch vmb S. Johannes Tag
36. fl. vnd war dartzu saur vnd vnartig zu trincken
dann er vor dem herbst, ~~keinen~~ ein Nassen wetter gele-
sen ward, dan es in der zeit des herbsts vast sieben
gantzer wochen an einander geregnet hat, das also
die trauben nit zeitig werden können, auch da es vmb
St. Johanstag, Ao. 74. ward. da gab man der bur-
gerschafft Mehl, alle wochen 2. sester, den sester vmb
4. ß das weret 3. wochen, da fieng man an vnd
gab nit mehr, dan ein sester Mehl, der doch besser
deren bedörfft hette.

Jn disem 1574. Jahr, kam ein fiertel Waissen
vff 6. daler, vnd ein fiertl Roggen 6. lb zu vssern
orten, dise theürung werent ein gute zeit.

Grosser Reiff.

Anno. 1576. den 20.ten Aprilis, das waß eben auff den
karfreitag, da ist ein Reiff gefallen, der hat ein
wenig schaden an den Reben gethan,
Aber hernacher auff den andern tag deßahrigen (?), vo-
rigen Jars, waß uff ein Mitwoch, ist abermals
ein sehr kalter harter Reyff gefallen, welcher sehr
grossen schaden an Reben, früchten, Nußbäumen
und andern bäumen mehr gethan, Dißer Reyff hatt
Teutsch und welschland, weith und brait getroffen
und grossen schaden gethan hin und wider, doch an
ein orth mehr dan am andern, Es ist mit den
Reyffen eben zugangen, und ein straiff gethan, gleich
wie etwan ein Ungewitter und hagel thut, der
einen Ort getroffen und schaden gethan, und am
andern Ort nit, an einem Acker Reben schaden ge-
than, und am andern Acker, so hart daneben ge-
legen, ist gar kein schad geschehen. Aber bäum und
Reben, so von dißem Reyff getroffen worden, seind
Ist das laubwerk und samen daran, allesamen so
schwartz worden, Als wan mans gebrennt het, Im
Summa, er hat solchen schaden gethan, das uff den
freitag in derselben wochen, den 4.ten Maij, ein fuder
Breißgauwer Wein zu Kran (?), 30. biß in 32. fl wer-
ung, und der Dambacher, Zittelbengker (?) und
andere gute weine, zu Kran, das fuder 35. biß
in 37½. flo gegolten, Da man doch vor dißem Jare
das fuder Breißgauwer zu Kran umb 12. fl uffs al-
ler höchst umb 13. fl auch 14. fl. die gemelte Oberländer (?)
umb 22. fl uffs höchst umb 24. fl kaufft hat, und Als
bald haben die Ackerbauern und schaffner, mit
der frucht auch uffgeschlagen, und ist der Weyßen
umb 26. in 28. ß, das korn umb 22. 23. auch 24. ß ver-
kaufft, da sie es doch vor dem Reyffen, den Weyßen
umb 15. in 16. ß. und das korn umb 12. in 13. ß geben
und verkaufft haben.

Großer Vischfang.

Anno. 1585. hat man so vil Visch, die man Nasen nennt, gefangen, das keinen Mann in Straßburg der gleichen mag gedencken, dann zu Straßburg allein, haben die Vischer über die 40000.
Jnn der Wantzenaw. — — . 30000.
zu Blopsheim — — — . 18000. gefangen, das Jnn einer Weyl wegs, Jnn summa. 88. tausent Visch die Nasen genant.

Saltz Theürung.

Anno. 1585. hat Peter Langenberger, einem frembden, [illegible] 15. xbris
Westerich ahern, einen Wagen mit Lothringisch Saltz abkaufft, und sol Jm 6. fl fuer fart geben, und Jhn bezalung gibt er Jm für einen Wein, das fud umb 42. fl zu 26. bz. und hat solcher Wagen mit Saltz gehalten, 4. Mütt Saltz, und hat alhie, Straßburger meß gehalten und geluffert. 13. fert 2. sester saltz. Also lüffert ein Mütt Saltz, alhie in Straßburg. 20. sester.

Anno. 1585. den 12.t Nouembris, hat ein Schiling Saltz alhie zu Straßburg, vor mittag uff dem Marckt golten. 6½. 7. auch 7½. bz. und nach mittag ein Schiling 6. bz verkaufft worden.

Nota. Ein kleiner Schreiben saltz, so man die Lemmer Schreiben nennt, hat alhie gehalten. 4¾. sester.
Und ein grösser Schreiben saltz, so man die Reich oder groß Schreiben nennt, hat alhie gehalten. 5¼. Sester.